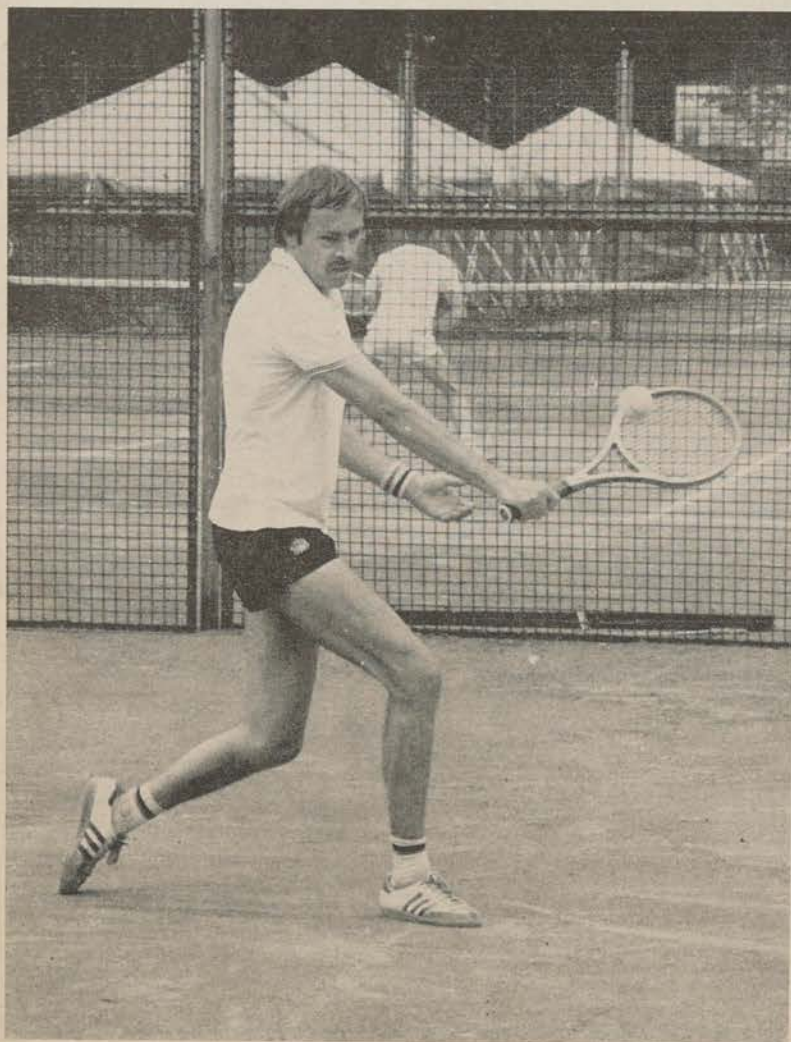


Tennis



Michael Buchmann steht an der Spitze der Friedrichshagener Herren im Kampf um die DDR-Mannschafts-Meisterschaft.



Zinnowitz-Vorschau: Interview
mit Wolfgang Joch auf Seite 8

Fotos: B.-M. Prawitz,
U. Windoffer

**Oberliga
vor Start**

Seite 7

**Beste
Sektionen**

Seiten 3-4

**Tennis-
Artistik**

Seite 5

AUF EIN WORT

Manchmal wünscht man sich, ein Tag möge mehr als 24 Stunden haben. So geht es mir beispielsweise, wenn ich ins Programm des Berlin-



Bernd-M. Prawitz

Jubiläum sehe. In diesem ist natürlich auch der Sport vertreten, der ja fest verbunden mit der Entwicklung unserer Hauptstadt ist. Folgerichtig deshalb, daß auch die sozialistische Sportorganisation ihr Scherlein beibringt, die 750-Jahr-Feier zu einem besonderen gesellschaftlichen Höhepunkt zu gestalten. Viele Berliner Sportler, so versicherte DTSB-Präsident Manfred Ewald, werden den historischen Festzug mitgestalten, bei vielen Volksfesten aktiv sein, die bunte Sportparade „He, he, he – das ist der Sport an der Spree“ präsentieren.

Und natürlich dokumentieren eine Reihe internationaler Sportwettkämpfe wie die Große Grünauer Ruderregatta, der Olympische Tag der Leichtathleten, Prolog und 1. Friedensfahrtetappe erneut, daß der Sport im pulsierenden Leben Berlins seinen festen Platz hat.

Auch die hauptstädtischen Tennisplayer sind in Jubiläumstimmung. Ausschreibung und Einladungen für das nunmehr bereits 39. Friedrichshagener Internationale sind längst bekannt und verschickt. Die rührigen Organisatoren tun alles, um im Sommer mit ihrer Tennisveranstaltung einen würdigen Beitrag zur 750-Jahr-Feier Berlins zu leisten. Dieses Sportereignis hat jedenfalls in meinem schon jetzt reichlich gefüllten Terminkalender für den Besuch von Jubiläumsveranstaltungen einen Platz mit Ausrufezeichen!

Vielleicht, liebe „Tennis“-Leser, treffen wir uns auf den Anlagen im Kurpark.



Dietrich Schirmann

PERSONEN

Gerhard Lau, Tennisfreund aus Rostock, sandte an das Verbandsorgan einen Saisonrückblick besonderer Art. Er zeichnete die Porträts und schrieb, daß ihn 1986 einige Tennisfreunde besonders beeindruckt haben. Zuerst nennt er die 79jährige Charlotte Frank aus Friedland; über die er in „Tennis“ gelesen hatte, daß sie sich liebevoll um die Nachwuchsbetreuung kümmert. An Mathias Rohmer hat er eine unmittelbare Erinnerung, da er gegen ihn spielte. Dietrich Schirmann bescheinigt er große Fortschritte und freut sich, daß Dietrich beweist, Tennis muß bei uns kein Schattendasein führen.

Herbert Schmidt, Direktor der Berliner Exportbierbrauerei „Bürgerbräu“, hat die Schirmherrschaft über das 39. Internationale Turnier von Berlin-Friedrichshagen übernommen.

Martin Oschee, rühriger Sektionsleiter von Einheit Berliner Bär, schleppte in vierzig Stunden zwei Tennisplätze vom Schnee frei, damit Jugendliche darauf trainieren konnten.

Wolfgang Joch, DTV-Generalsekretär, schrieb zum Jubiläum von „Tennis“: Obwohl ich erst Anfang 1980 mit „Tennis“ direkt in Kontakt kam, möchte ich unser Verbandsorgan heute nicht mehr

„Der weiße Dschungel“

So lautet der Titel eines Buches, das in diesem Jahr im Verlag Neues Leben erscheinen wird. Autor Klaus Ullrich, Sportchef der Zeitung „Neues Deutschland“, beschäftigt sich darin mit Entsetzen und Entwicklung des Tennissports, läßt die Cracks Revue passieren und beleuchtet die heutige Vermarktung des weißen Sports in den kapitalistischen Ländern.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 43 84/3 10. **Verantw. Redakteur:** Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Tel. 2 44 25 49 (d), 2 82 44 88 (p), **Druck:** Druckerei Osthavelland, Karl-Liebknecht-Straße 45, Velten, 1420. Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. **Vertrieb:** Deutsche Post – Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV): 41130. „Tennis“ erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,- M.



Charlotte Frank

missen. Ich denke, daß „Tennis“ ein informativer Mittler zwischen Verbandsleitung und den Mitgliedern unseres Sportverbandes geworden ist. Ein wenig stolz bin ich darauf, daß unsere Zeitung sowohl im In- als auch im Ausland ständig stärker gefragt ist. Meine Wünsche für die Zukunft wären, daß noch mehr Sportfreundinnen und Sportfreunde durch interessante Meldungen, Ergebnisse, kleine Berichte und Bilder aus dem Leben unserer Mannschaften, Sektionen, Gemeinschaften und Territorien dazu beitragen, „Tennis“ noch „bunter“ zu machen und unser Antrag auf eine Auflagenerhöhung positiv entschieden wird.



Mathias Rohmer

GLÜCKWÜNSCHE

Im Namen vieler Tennisfreunde gratuliert das Präsidium des DTV der DDR **Friedrich-Karl Klingbeil**, Vorsitzender der Kommission Auszeichnungen, Klassifizierung, Rangliste und **Günter Körber**, BSG lautex Neugersdorf, zur Verleihung der DTV-Ehrendnadel in Gold.

Im Wettbewerb unseres Verbandes wurden wieder die Besten ermittelt

Neun Sektionen werden mit Ehrentitel ausgezeichnet / Berlin im Leistungsvergleich wieder vorn

Das Jahr 1986, in dessen Mittelpunkt der XI. Parteitag der SED mit seinen richtungsweisenden Beschlüssen für alle Bereiche des Lebens in der DDR bis 1990 stand, war auch für unseren Sportverband ein insgesamt positives Jahr.

Viele Sektionen haben sich im Rahmen der „Sportfest- und Spartakiadestafette“ neue und große Aufgaben gestellt. Sie haben initiativreich und ideenvoll im Kinder- und Jugendsport, im Freizeit- und Erholungssport aber auch bei der Pflege und Erhaltung der Platzanlagen gewirkt und damit erreicht, daß wir im Vergleich zu 1985 einen weiteren Zuwachs von

**903 Mitgliedern,
8 Sektionen,
82 Übungsleitern,
100 Mannschaften**

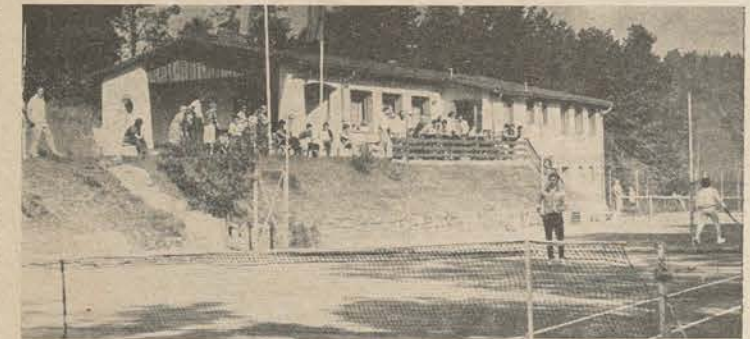
aufweisen können.

Insgesamt verfügt unser Sportverband jetzt über 43 467 Mitglieder, die in 443 Sektionen organisiert sind und von 3 096 Übungsleitern betreut werden. 2 490 Mannschaften, in denen über 40 Prozent unserer Mitglieder spielen, nahmen an den Punktspielen in allen Klassen teil.

Wir können zugleich feststellen, daß mit den zum Jahresende 1986 abgerechneten Ergebnissen schon zur „Halbzeit“ der Etappe zwischen dem VII. und VIII. Verbandstag die beschlossenen Zielstellungen bis 1989 fast erreicht sind und damit gute Voraussetzungen bestehen, die im Aktionsprogramm des DTSB festgelegten höheren Aufgaben zur Förderung des Massensports und des Leistungssports trotz aller materiellen Schwierigkeiten verbandsspezifisch bis zum VIII. Verbandstag zu erfüllen. Neun Sektionen, die in ihren Territorien diese Entwicklung 1986 wesentlich mitgestaltet haben, werden auf Beschluß des Präsidiums des DTV der DDR vom 28. 3. 1987 mit dem Ehrentitel „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ ausgezeichnet. Mit

**SG Grün-Weiß Baumschulenweg
BSG Aufbau Dresden Mitte
BSG Technische Universität Dresden
BSG Lokomotive Eisenach
BSG Chemie Leuna
BSG Lokomotive Aue
BSG Stahl Bad Lausick
BSG Einheit Wernigerode
BSG Motor Mitte Magdeburg**

sind dies vier große, drei mittlere und zwei kleine Sektionen. Sie haben es sehr gut verstanden, die vom Verband



Zu den neun ausgezeichneten Sektionen gehört auch die der BSG Lokomotive Eisenach.

gestellten Ziele in allen Schwerpunkten in die Praxis umzusetzen. Die abgerechneten Ergebnisse beweisen es.

Wir gratulieren diesen Sektionen zu ihrer Auszeichnung und wünschen ihnen für die nächste Etappe der „Sportfest- und Spartakiadestafette“ weitere gute Erfolge.

Wie in jedem Jahr findet die Auszeichnung mit Ehrenwimpel und -urkunde durch Mitglieder des Präsidiums im Rahmen einer Veranstaltung in der Sektion statt.

Als 10. Sektion hat Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt eine hohe Punktzahl erreicht. Sie kann leider nicht ausgezeichnet werden, da ein starker Rückgang der Mitglieder im Kinder- und Jugendbereich eingetreten ist.

Im Verbandsorgan werden die ausgezeichneten Sektionen vorgestellt. Dabei interessiert es sicherlich viele Sektionsleitungen, mit welchen Maßnahmen es einigen Sektionen gelingt, so herausragende Ergebnisse in einigen Schwerpunkten zu erreichen, wie beispielsweise HSG TU Dresden und BSG Motor Mitte Magdeburg beim Ablegen von Sportabzeichen oder die BSG Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt beim Leisten von VMI-Stunden.

Wir danken aber auch den anderen Sektionen, wie

**BSG AdW Berlin
BSG Wissenschaft Kreischa
BSG Fortschritt-Mitte Burgstädt
BSG Aktivist Staßfurt
TSG Neustrelitz,**

die mit fast gleichwertigen Leistungen für 1986 nicht ausgezeichnet werden können.

Dem Präsidiumsbeschuß ging eine Ta-

gung der Kommission Propaganda/Kultur/Wettbewerb am 20.-21. 2. 1987 voraus, in der alle eingereichten Anträge eingehend geprüft und ausgewertet wurden. Für 1986 stellten 21 Sektionen aus 9 BFA-Bereichen einen Auszeichnungsantrag. Im Vergleich zu 1985 ist das ein leichter Rückgang in der Beteiligung. 6 BFA – Cottbus, Frankfurt/O., Gera, Schwerin, Rostock und Suhl – reichten keine Anträge ein. Sicherlich liegt das nicht im Interesse solcher aktiver Sektionen wie Lokomotive Eisenach, Motor Königsee, Wissenschaft Greifswald, ITVK Rostock oder Bad Salungen, die mit möglicherweise ähnlich guten Ergebnissen um ihre Chancen gebracht worden sind.

In der Tagung am 28. 3. 1987 hat das Präsidium des DTV der DDR auch den Auszeichnungsvorschlag für den Leistungsvergleich der Bezirksfachausschüsse bestätigt.

Für 1986 liegen die BFA

**Berlin
Leipzig
Dresden
Potsdam**

in der Bewertung weit vor den anderen 11 Bezirken. In der gesamten Reihenfolge wurden auch die Plätze vergeben. Herzlichen Glückwunsch den Siegern. Der BFA Potsdam als Vierter hätte mit dem BFA Dresden punktgleich auf dem dritten Platz gelegen, wenn nicht in der Mitgliederentwicklung ein Rückgang eingetreten wäre.

Ohne die Leistungen dieser 4 BFA schmälem zu wollen, muß noch ergänzend erwähnt werden, daß von vielen BFA-Vorsitzenden Einschätzungen

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

zu den Schwerpunkten 3 bis 6 ganz oder teilweise fehlten und deshalb keine verwertbaren Aussagen zur Verfügung standen. Die Auswertung beider Wettbewerbsformen gestaltet sich für die Kommission P/K/W immer schwieriger, weil besonders im Wettbewerb um den Ehrentitel die Leistungsunterschiede zwischen den antragstellenden Sektionen immer geringer werden.

Die Durchführungsbestimmungen für beide Wettbewerbsformen wurden zwar von 2 Jahren erst überarbeitet, doch durch das hohe Tempo der Entwicklung auch in unserem Sportverband treten immer wieder Erscheinungen auf, die zu Ungerechtigkeiten bei der Auswertung führen können und deshalb zu Veränderung der Bewertung von Schwerpunkten Anlaß geben. Dafür einige Beispiele:

1. Wenn wir zur Sicherung eines bedürfnisgerechten Spielbetriebes als vertretbaren Auslastungsgrad von 35 Mitgliedern und 2,5 Mannschaften pro Platz ausgehen, dann muß sich das auch als obere Grenze in der Bewertung der betreffenden Wettbewerbschwerpunkte widerspiegeln.

2. So erstrebenswert eine große Zahl abgelegter Sportabzeichen, vor allem in Silber und Gold, ist — darauf wird in unserer Entschließung besonders orientiert — so darf dadurch keine Überbewertung des Schwerpunktes im Vergleich zu anderen wichtigen Zielstellungen entstehen.

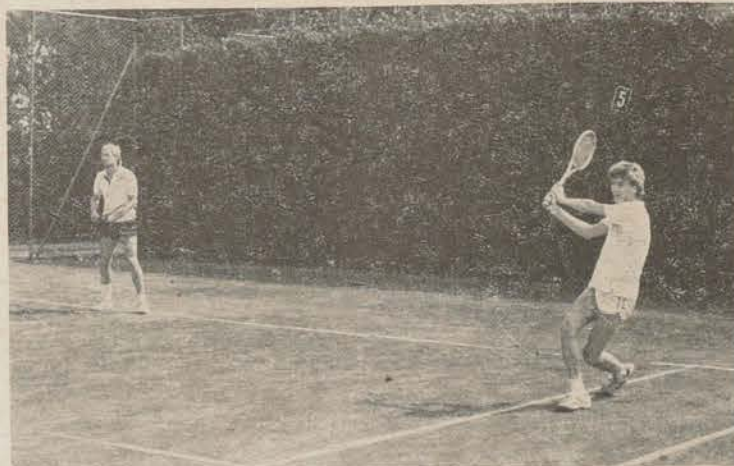
3. Es darf nicht möglich sein, bei einem starken Rückgang in den leistungsbestimmenden Schwerpunkten (Mitgliederentwicklung, Anteil Kinder und Jugendliche, Mannschaften) noch als „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ oder als bester BFA ausgezeichnet werden zu können.

Deshalb hat die Kommission P/K/W dem Präsidium des DTV der DDR Änderungsvorschläge zu den Durchführungsbestimmungen unterbreitet, die nach ihrer Bestätigung rechtzeitig im Verbandsorgan veröffentlicht werden und als Grundlage für die Wettbewerbsauswertung 1987 dienen.

Peter Kaltschmidt
Vizepräsident des DTV der DDR



Einer der wichtigsten Wettbewerbspunkte war auch 1986 die Entwicklung des Kinder- und Jugendsports in den Sektionen.



Motor Mitte Magdeburg, Heimatsektion von DDR-Einzelmeister Dietrich Schirrmann (r.), sammelte auch durch das Ablegen des Sportabzeichens viele Wettbewerbspunkte.
Fotos: B.-M. Prawitz, „Tennis“-Archiv

Wettbewerb „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ 1986

BFA	Sektion Tennis der	Mitglieder	Punkte
1 Berlin	BSG AdW	190	37,5
2	BSG Einheit Berliner Bär	176	36,5
3	SG Grün-Weiß Baumschulenweg	255	43,5
4 Cottbus	BSG Aufbau Dresden Mitte	167	42
5 Dresden	BSG Wissenschaft Kreischa	109	39
6	HSG Technische Universität	427	40,5
7 Erfurt	BSG Lokomotive Eisenach	286	40,5
8 Frankfurt/O.			
9 Gera	BSG Chemie Leuna	195	40,5
10	BSG Einheit Weißenfels	154	29
11 Karl-Marx-Stadt	BSG Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt	290	42,5
12	Fortschritt Mitte Burgstädt	74	38
13	BSG Lokomotive Aue	89	40,5
14	BSG Motor Karl-Marx-Stadt-Altendorf	149	27,5
15 Leipzig	TSG Textima-Germania Spinnbau-Chemie	258	32,5
16	BSG Chemie Colditz	125	36
17	BSG Lokomotive Naunhof	87	31,5
18	BSG Stahl Bad Lausick	110	48
19 Magdeburg	BSG Aktivist Staßfurt	121	37
20	BSG Einheit Wernigerode	131	47,5
21	BSG Motor Mitte Magdeburg	395	48
Neubrandenburg	TSG Neustrelitz	134	38
Potsdam			
Rostock			
Schwerin			
Suhl			

Leistungsvergleich der BFA des DTV der DDR

BFA	Punkte	Platz
Berlin	45	1
Cottbus	11	12
Dresden	40	3
Erfurt	28	6
Frankfurt/Oder	8	13
Gera	16	11
Halle	19	8
Karl-Marx-Stadt	17	10
Leipzig	42	2
Magdeburg	26	7
Neubrandenburg	18	9
Potsdam	39	4
Rostock	7	15
Schwerin	32	5
Suhl	8	13

Tennis - Artistik

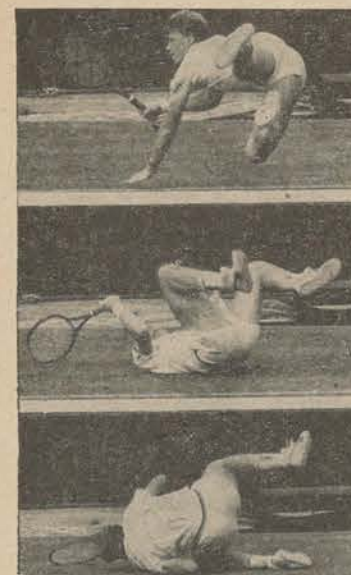
Kommentiert von Verbandstrainer Dieter Banse

Artistik? Eigentlich zeigen die Bilder auf dieser Seite weitere Formen tennispezifischer Anforderungen. Mit der Weiterentwicklung der technisch-taktischen, physischen und psychischen Bereiche erweitern sich die Bewegungshandlungen beim Tennis. Dabei werden vor allem erhöhte Anforderungen an Gleichgewichtsfähigkeit des Körpers (Balance), an das Kraft-Last-Verhältnis insgesamt, gestellt. Bei den Flugschlägen auf den Bildern wird zur Vergrößerung der Bewegungsschnelligkeit der Körperschwerpunkt zum Teil extrem aus dem Gleichgewicht gebracht. Dadurch ist ein Abfangen des Körpergewichts in einigen Spielsituationen nur liegend, sitzend oder rollend möglich.

Yannick Noah erreicht mit einer seitlichen Körperdrehung den Ball. Er behält mit dem rechten Bein Bodenkontakt. Die gesamte linke Körperseite (Arm, Bein) unterstützt aktiv den Ausgleich und das Abfangen des Körpergewichts. Das ist in der gezeigten Spielsituation bedingt möglich. Nach der Schlagausführung folgt eine betonte Bewegung des linken Armes nach oben und des linken Beines nach unten. Dabei wirkt die Vor-aufwärts-Bewegung der Schlagphase positiv (Foto darunter).



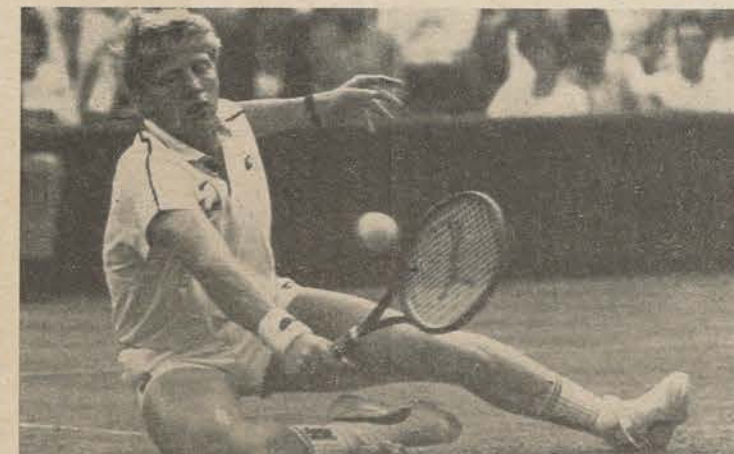
Henri Leconte nimmt nach einem Sprung bei abgewinkelter Körperhaltung den rechten Arm nach vorn unten, um so das Körpergewicht stützend abzufangen. Die nur gering erkennbare Verwindung des Oberkörpers ist auch durch Handgelenkstellungen ausgeglichen. Mit seiner Kopfhaltung nach hinten oben gibt er eine weitere aktive Unterstützung.



Mit seiner bekannten Rolle fängt Boris Becker den aus dem Gleichgewicht geratenen Körper ab. Diese Rolle ist trainiert. Dem entstehenden Zeit- und Orientierungsverlust für nachfolgende Handlungen wird ein sich in die Bewegungsrichtung ausgeführtes Abrollen vorgezogen. Es scheint weniger verletzungsgefährdend. Nach einem leichten Abstützen durch den rechten Arm erfolgt das Abrollen seitwärts über die Schulter.



Pat Cash löst beide Beine vom Boden (Sprung in die Bewegungsrichtung). Der Ausgleich wird durch den abgewinkelten Körper und den nach hinten oben gestreckten Arm begünstigt. Durch das aktiv federnd absetzend gebeugte rechte und das nachfolgend übersetzende linke Bein kann das Körpergleichgewicht wieder erlangt werden.



Boris Becker wird zu einer Bewegungshandlung gezwungen, die nach einer Spielsituation entstand, in der er aus dem Gleichgewicht geraten war. Merkmale und Grundstrukturen des Bewegungsablaufs sind auffallend erkennbar. Die Ausführung erfolgt während der Korrektur der Körperstellung und -haltung. Die Zeit, um günstigere Positionen zu erlangen, ist zu knapp. Eventuell entstand diese Szene auch nach der berühmten Rolle. Schwerpunkte der Gleichgewichtserhaltung (linker Arm, Bein) sind auch in der untypischen tennispezifischen Aktion gut zu erkennen.
Fotos: ZB/epa, AP

Emmrich dominierte auch in Apolda

Stark besetztes Turnier / Nur Schirmann fehlte von unserer Spitze / Niederlage von Grit Schneider

Eine Woche nach der DDR-Bestenermittlung der Damen und Herren auf dem Hallenparkett war ein Großteil der DDR-Spitzenklasse beim Apoldaer Hallenturnier in Aktion, das mit seiner zehnten Auflage ein kleines Jubiläum erlebte. „Wir sahen in drei Hallen gutklassige Kämpfe, die erfreulich zahlreich erschienenen Zuschauer sind auf ihre Kosten gekommen“, freute sich Cheforganisator Hans Geupel, der etwa 50 Teilnehmer begrüßen konnte. Auch bei der „Revanche“ erwies sich Thomas Emmrich klar als der Beste und wiederholte seine zwei Vorjahressiege. Bei den Damen stellte sich Cornelia Grünes in sehr guter Verfassung vor und war ebenfalls zweimal erfolgreich.

Bei den Herren fehlten von den vier Erstplatzierten der DDR-Bestenermittlung nur Dietrich Schirmann. In acht Vorrundengruppen ging es dabei zunächst im Kampf jeder gegen jeden um den Einzug in das Viertelfinale. Schon hier gab es mit dem Ausscheiden von Volker Hensger (OT Apolda) eine Überraschung. Gerade auf ihm ruhten die Hoffnungen der Gastgeber, doch in seiner Gruppe setzte sich Rüdiger



Gegenüber der Bestenermittlung stellte sich Finalist Uli Grundmann stark verbessert vor. Fotos: B.-M. Prawitz

Koch (Einheit Halle) durch. Ansonsten kamen aber mit Thomas Emmrich, Robert Reimer, Gunter Wehnert, Uli Grundmann, Kurt Junghänel, Stefan Kiefig und dem CSSR-Spieler Handlir die erwarteten Akteure unter die besten Acht. Mit Emmrich, der beim 5:0; 5:0 gegen Handlir überhaupt nichts verschenkte, Reimer (5:3; 5:3 gegen Junghänel), Grundmann (5:3; 5:0 gegen Koch) und Wehnert (5:2; 5:2 gegen Kiefig) erreichten die Favoriten das Halbfinale. Zweifellos war es dann für Reimer etwas Pech, daß er in die obere Hälfte gelost war, damit schon auf Emmrich traf. Der Ex-Rostocker leistete zwar tapfere Gegenwehr, doch schon mit der Präzision seiner Aufschläge hatte unser Rekordmeister das entscheidende Plus auf seiner Seite, gewann mit 6:2; 6:2. Im zweiten Halbfinale gab es eine kleine Überraschung, setzte sich doch hier Grundmann gegen Wehnert durch. Nur im ersten Satz war Wehnert „Chef“ auf dem Parkett (6:3), baute dann aber stark ab, so daß Grundmann die nächsten Sätze klar zu seinen Gunsten entschied (6:2; 6:1). Damit kam es zu einer Neuauflage des Vorjahrsfinals. Obwohl sich auch hier Grundmann deutlich besser als noch vor einer Woche in Aschersleben vorstellte, kam der 6:2; 6:2-Sieg von Thomas Emmrich nie in Gefahr.

Erfolg Nummer zwei gab es für den

Rekord-Meister im Herren-Doppel zusammen mit Grundmann. Reimer/Wehnert leisteten zwar vornehmlich im zweiten Satz recht harte Gegenwehr, doch mit 6:2; 6:4 fiel der Sieg der Favoriten wie erwartet sicher aus. Sie hatten zuvor die CSSR-Gäste Handlir/Klanica mit 6:1; 6:2 ausgeschaltet. Apoldas Zuschauer freuten sich, daß Hensger/Vater bis in das Halbfinale vorstießen und dort gegen Reimer/Wehnert einen beherzten Kampf lieferten. Erst nach drei Sätzen stand der 6:4; 6:7; 6:2-Sieg von Reimer/Wehnert fest. Vor allem Hensger stellte sich gegenüber seiner mächtigen Leistung im Einzel deutlich verbessert vor.

Auch bei den Damen war ein starkes Feld in Aktion. Das geht schon daraus hervor, daß die Vorjahressiegerin Renata Nemcova aus der CSSR bereits im Halbfinale gestoppt wurde. Sie traf allerdings auf eine blendend aufgelegte Cornelia Grünes, denn die Friedrichshagener Linkshänderin bot beherztes Angriffstennis, „schoß aus allen Rohren“ und siegte 6:2; 6:1. Auch unsere frischgebackene DDR-Hallenbeste Grit Schneider kam müheles in das Endspiel, wobei sie im Halbfinale Andrea Enß mit 6:1; 6:2 aus dem Rennen warf. Im Endspiel erreichte die 20jährige Sportstudentin dann aber nicht die Form, die sie noch eine Woche zuvor in Aschersleben ausgezeichnet hatte, machte vor allem zu viele Fehler. Das soll natürlich nicht die erneut tadellose Vorstellung von Cornelia Grünes schmälern, die sich in keiner Phase von der Siegerstraße abbringen ließ und mit 6:2; 6:2 einen erstaunlich glatten Sieg landete.

Eine Überraschung gab es im Damen-Doppel. Wie lange ist es schon her, daß unser sechsfaches Meisterpaar Grit Schneider/Heidi Vater nicht als Sieger vom Platz gegangen ist? Allerdings muß gesagt werden, daß sich Heidi Vater körperlich nicht in bester Verfassung fühlte, deshalb auch keine Einzel spielte. So sah man Schneider/Vater gegen Grünes/Apel nur im zweiten Satz so, wie sie sonst zu spielen verstehen. Mit 6:3; 1:6; 6:3 gingen Grünes/Apel als Siegerinnen vom Platz. Vorher bezwangen sie das CSSR-Duo Nemcova/Motakova mit 6:3; 6:2. Schneider/Vater waren gegen die Leipzigerinnen Heike Hoffmann und Bärbel Wohlfahrt mit 6:2; 6:1 erfolgreich. „Apolda war auf alle Fälle eine Reise wert“ – dieser Meinung waren alle Teilnehmer.

Rolf Becker



Robert Reimer leistete gegen Thomas Emmrich tapfere Gegenwehr, mußte sich aber klar geschlagen geben.

AKTUELLE UMFRAGE

Vor dem Start zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft wandte sich „Tennis“ an einige Oberligamannschaften und wollte wissen:

- Wer sind die Meisterschaftsfavoriten?
- In welcher Besetzung treten Sie an?

Dr. J. Kranz, HSG Wissenschaft Halle: Aus Hallenser Sicht sind die Favoriten in der Mannschaftsmeisterschaft 1987 im Kreis der Berliner Mannschaften zu suchen. Die Hallenser Oberliga-Damen möchten an die Leistungen des Vorjahres anknüpfen und haben sich das Ziel gestellt, die Oberligaendrunde zu erreichen, um bei der Medaillenvergabe ein Wörtchen mitzusprechen.

Unsere Damenmannschaft tritt mit dem bewährten Spielerinnen-Stamm des Vorjahres, also ohne wesentliche Veränderungen an.

Rolf Müller, Stahl Bad Lausick: Der Favorit ist wiederum Motor Mitte Magdeburg. Wir spielen jedes Jahr um den Klassenerhalt. Es hieße jedoch tiefstapeln, wenn wir als Vizemeister nicht mehr wollten. Unser Ziel für 1987 heißt daher: Teilnahme an der Meisterrunde.

Unsere Aufstellung: 1. Dr. Bernd Dobmaier, 2. Ernst Schneider, 3. Karl-Heinz Rast, 4. Jürgen Backhaus, 5. Frank Liebich, 6. Manfred Seidl.

Gegenüber dem Vorjahr gibt es keine Veränderungen.

Peter Fähmann, Cheftrainer, Motor Mitte Magdeburg: Bei den Damen, so glaube ich, könnte HSG Wissenschaft Halle wieder gewinnen. Bei den Herren sehe ich Motor Mitte Magdeburg wieder vorn. Es könnte der 15. Mannschaftsmeistertitel errungen werden. Unsere Damen sollten sich in der oberen Hälfte platzieren. Die DDR-Ranglisten zwingen uns, in anderer Reihenfolge als bisher zu spielen. Bei den Herren wird sicher der Jugendspieler Holger Skeide in die Mannschaft eingebaut.

Rolf Becker, Aufbau Südwest Leipzig: Über die Favoritenfrage bei den Herren gibt es überhaupt keinen Zweifel, denn Motor Mitte Magdeburg ist von 1 bis 6 so stark wie keine andere Mannschaft besetzt.

Ziel eines Aufsteigers ist der Klassenerhalt. Natürlich sind wir in der höchsten Spielklasse keine absoluten Neulinge, wissen aber wie schwer es wird. Eine reelle Chance rechnen wir uns jedoch aus. Das Aufgebot wird so bleiben, wie wir den Aufstieg geschafft haben, also mit dem

schon 1985 aus Ahlbeck zu uns gestofenen Thomas Janetzky, Klaus Kretschmar, Karl-Heinz Schwink, Uwe Schmidt, Rainer Becker und Wolfgang Wagner. Wir denken, es ist eine gesunde Mischung zwischen Routiniers und Talenten.

Paula Barth, BSG Bauakademie Berlin: Es ist erfreulich, daß sich unsere jungen Mädchen so gut entwickelt haben, wir nun mit zwei Damen-Oberligamannschaften spielen können. Ziel ist es, die 1. Mannschaft so stark wie möglich zu machen, denn sie strebt Platz 1-3 an. Als Favorit geht wohl keiner in die neue Saison. Zugleich möchten wir vermeiden, daß unsere 2. Mannschaft „untergeht“. Das wird nur zu erreichen sein, wenn die Spielerinnen, die aus der 1. Mannschaft nun in die 2. gehen, sich in den Dienst dieses Kollektivs stellen. Es gibt aber auch Probleme. Es scheint doch paradox, wenn zwei Spielerinnen an 5 und 6 in der 1. Mannschaft nicht stark genug sind und nun in der 2. Mannschaft an 1 und 2 spielen müssen. So etwas ist in unteren Klassen denkbar, aber kaum in der Oberliga. Unsere Veränderungen ergeben sich aus der DDR-Rangliste. So werden wir mit der 1. Mannschaft spielen: 1. Isa Bergner, 2. Heike Leese, 3. Susanne Schirmann, 4. Marlis Hohlfeld, 5. Gabi Georgi, 6. Gabi Bathke.

Favoriten gewannen die Hallen-Titel

Überraschung im Jungen-Doppel / Gutklassige Finals in Bad Salzungen am Ende der Hallensaison

Mit Erfolgen der Favoriten Sabine Zollweg (Turbine Weimar) und Ulf Krohn (Aufbau Ahlbeck) endete die DDR-Hallenbestenermittlung der Jugend, die traditionsgemäß in Bad Salzungen stattfand. Sabine Zollweg knüpfte nahtlos an die von ihr schon bei den „Großen“ in Aschersleben gezeigten guten Leistungen an, wengleich der 15jährigen Weimarerin der Titelgewinn im Einzel gegen eine starke, ausgeglichene Konkurrenz keinesfalls leicht fiel.

Im Halbfinale brauchte sie gegen Annett Neubert (LVB Leipzig) drei Sätze (6:3; 4:6; 6:3), auch im gutklassigen Endspiel ging es beim 7:6; 6:4 gegen die noch um ein Jahr jüngere Susanne Schirmann (Bauakademie Berlin) knapp zu. Im Kampf um Platz 3 setzte sich Juliana Gorka (Aufbau Mitte Dresden) 6:1; 6:2 gegen Beatrice Baer (SG Friedrichshagen) durch.

Im Jungen-Einzel nahm Ulf Krohn mit 7:6; 6:2 gegen Marco Kirchner (Motor Dessau) erfolgreiche Revanche für die eine Woche zuvor in Aschersleben erlittene Niederlage. Die beiden Favoriten hatten sich recht sicher für dieses Finale qualifiziert: Ulf Krohn mit 6:4; 6:4 gegen seinen Zwillingsbruder Nils, Marco Kirchner mit 6:1; 7:6 gegen Torsten Gärtner (SG Friedrichshagen). Bronze ging an Nils Krohn, der mit

6:1; 6:4 gegen Holger Skeide (Motor Mitte Magdeburg) siegreich war.

Die große Überraschung in den Doppelkonkurrenzen bildete das vorzeitige Ausscheiden von Ulf und Nils Krohn, denen gegen Thomas Brauße (DHFK Leipzig) und Hagen Wustlich (Einheit Schwerin) eine 5:0-Führung im dritten

Satz nicht zum Sieg reichte (4:6; 6:4; 5:7).

Doppel-Endspiel, Jungen: Kirchner/Skeide - Brauße/Wustlich 7:6; 6:3; Mädchen: Reih/Zollweg - Gorka/Schirmann 7:5; 7:6.

Mixed: Gorka/U. Krohn - Zollweg/Kirchner 6:3; 3:6; 6:4. **Rolf Becker**

Zwei Siege für Schwink und Wolter

Unmittelbar nach den Erwachsenen war die Ascherslebener Stadthalle auch Schauplatz für die DDR-Bestenermittlung der Kinder. Zweifache Titelträger wurden Mirjam Schwink (Aufbau Südwest Leipzig) und Bertram Wolter (SG Friedrichshagen). „Die Spiele der Jungen waren von recht gutem Niveau gekennzeichnet, was für die beiden Finalisten, aber auch für jüngere Aktive wie Schumann, Dersch oder Kabiersch zutrifft. Bei den Mädchen gibt es dagegen vor allem im läuferischen Bereich noch viel zu tun, hinsichtlich der Technikausbildung überzeugte Mirjam Schwink“, schätzte Leipzigs Trainer Steffen Fiedler die Wettkämpfe ein. Mirjam Schwink zeigte sich dann auch im Mädchen-Einzel ihren Kontrahentinnen überlegen, bezwang die in der Rangliste vor ihr platzierte Silvana Du-

sel (Turbine Zeitz) 6:2, 6:2 und gewann mit Silke Lipecky (AdW Berlin) auch das Doppel mit 3:6, 6:4, 6:0 gegen Silvana Dusel und Sigrid Heinrich (LVB Leipzig). Spannung und gute Klasse charakterisierte das Endspiel im Jungen-Einzel, das beim 6:2, 4:6, 7:5-Sieg von Bertram Wolter gegen Andreas Wender (Einheit Mitte Erfurt) bis zuletzt offen war. Im Doppel-Finale hatten Wender/Wolter beim 6:4, 3:6, 6:2-Sieg gegen Beer/Schumann (SG Friedrichshagen/Chemie Zwickau) keinesfalls leichtes Spiel.

Abschlussstand, Jungen-Einzel: 1. Wolter, 2. Wender, 3. Schumann, 4. Beer, 5.-6. Dersch, Durak, 7.-8. Jaeckel, Staffe; **Mädchen-Einzel:** 1. Schwink, 2. Dusel, 3.-4. Lipecky, Heinrich.

Rolf Becker



Wolfgang Joch, General-Sekretär des DTV der DDR

Zum Saisonhöhepunkt Gäste aus sieben Ländern

Tennis: Zum wievielten Mal wird in Zinnowitz um die Siege gekämpft, wann findet das diesjährige Turnier statt?

Wolfgang Joch: Vom 28. Juni bis zum 5. Juli findet in diesem Jahr die XXXIII. Auflage des Internationalen Zinnowitzer Tennisturniers statt. Wir hoffen, dazu viele Tennisfreunde als Zuschauer begrüßen zu können.

Tennis: Aus welchen Ländern liegen bisher Startzusagen vor?



DDR-Einzelmeisterin Grit Schneider hofft, zum DTV-Aufgebot für Zinnowitz zu gehören, beim traditionellen Einmarsch (Foto unten) dabeizusein.

Wolfgang Joch: Startzusagen liegen aus der VR Bulgarien, der CSSR, der Republik Kuba, der VR Polen, der SR Rumänien, der UdSSR und der Ungarischen VR vor.

Tennis: Kann man jetzt schon Namen ausländischer Spieler nennen?

Wolfgang Joch: Namen können wir leider noch nicht nennen. Aus jedem Land sind 2 Frauen und 2 Männer eingeladen. Wir hoffen natürlich, daß unsere Bruderverbände Aktive nominieren, die ein gutes sportliches Niveau garantieren.

Tennis: Wie sieht der Turnierplan aus?

Wolfgang Joch: Am Sonntag, dem 28. Juni wird um 14.30 Uhr die traditionelle gemeinsame Eröffnung stattfinden. Danach geht es sofort mit den Vorrundenspielen im Nationen-Pokal los. Am Mittwoch (1. Juli) ab 14.00 Uhr sind die Endspiele im Nationen-Pokal geplant.

Von Donnerstag bis Sonntag wird dann um den Sieg in den Einzel- und Doppelkonkurrenzen gestritten. Spielbeginn ist jeweils 9.00 Uhr.

Tennis: Mit welcher Zielstellung gehen die DTV-Aktiven in das Zinnowitzer Turnier?

Wolfgang Joch: Für unsere Aktiven ist das Zinnowitzer Turnier jährlich der internationale Höhepunkt im Lande.

Für 1987 hoffen wir auf ähnlich gute Ergebnisse wie im Vorjahr. Der Nationen-Pokal der Männer soll verteidigt werden und auch im Turnier erwarten wir gute Plazierungen. Von allen DDR-Aktiven erwarten wir aber vor allem hohen kämpferischen Einsatz bis zum Matchball.

Tennis: Ist es verfrüht, nach den DDR-Vertretern zu fragen, die in Zinnowitz eingesetzt werden?

Bekommen die besten Nachwuchsspieler wieder eine Chance?

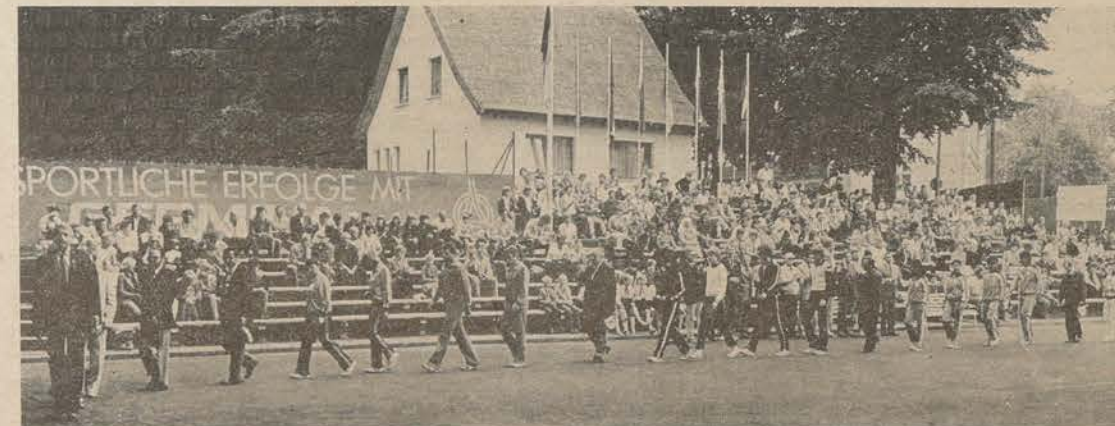


1986 erreichte Dietrich Schirmann als Finalist des Einzeltourniers einen seiner bislang größten Erfolge. Daran will er in diesem Jahr anknüpfen.

Fotos: U. Windoffer, B.-M. Prawitz, ZB/Schulz

Wolfgang Joch: Konkrete Namen kann ich zum Zeitpunkt unseres Interviews verständlicherweise noch nicht nennen. Für die Nominierung benötigen wir die aktuellen Ergebnisse aus den Dresdner und Erfurter Turnieren sowie den Punktspielen. Auf jeden Fall werden wir aber bei der Mischung bewährter, erfahrener und junger Spieler bleiben. Auch der Nachwuchs hat also wieder seine Chance.

Mit dem DTV-Generalsekretär sprach Bernd-Michael Prawitz



Finale in Staßfurt soll Tradition werden

10. Pokalgewinn für Magdeburg nach gutklassigen Spielen

Wenn man das Resümee der diesjährigen Pokalrunde im Hallentennis zieht, dann sind drei Feststellungen hervorzuheben: Auch wenn nur vier Damennmannschaften teilnahmen, so ist das vielleicht ein Anreiz, daß im nächsten Winterhalbjahr weitere hinzukommen, dadurch eine wirkliche Staffel entsteht. Erster Pokalgewinner bei den Damen wurde die DHfK Leipzig, die durch Grit Schneider und Kerstin Teichert eindeutig überlegen war.

Zweitens ist zu vermerken, daß bei den Männern durch die gestiegene Anzahl der Mannschaften sich die Einteilung in die drei Staffeln notwendig machte und somit eine Endrunde der Staffelsieger erforderlich wurde. Erstmals wurde diese in der Sporthalle von Staßfurt ausgetragen und brachte noch einmal einen Höhepunkt der Hallensaison 1986/87. Der Veranstalter Aktivist Staßfurt mit dem rührigen Sektionsleiter Bernd Grothe an der Spitze, tat alles, daß diese Veranstaltung zur vollsten Zufriedenheit aller verlief.

Wenn Bürgermeister der Stadt, Kreisvorstand des DTSB und BSG-Leitung bei der offiziellen Eröffnung versicherten, daß der Tennissport in Staßfurt weiter gefördert werden soll, dann ist diese Endrunde im Hallenpokal als Traditionsturnier mit einzuplanen und durch Propagierung noch zu verbessern.

Die dritte Feststellung betrifft die Spiele der Hallenrunde selbst. Sie standen in diesem Jahr unter dem Einfluß der winterlichen Witterungsunbilden. Manche Spiele fanden nicht statt, andere wurden zu leichtfertig abgesagt. Mannschaften, die sich zur Teilnahme gemeldet hatten sind doch wohl verpflichtet, alle Spiele auszutragen. Dafür gab es auch Ausweichtermine. Wenn trotzdem LVB Leipzig, OT Apolda, ASW Leipzig, Empor Buna Halle-Neustadt II

oder Bauakademie Berlin nicht antraten, müssen sie auch die Folgen tragen. Es sind auch zur nächsten Pokalrunde bestimmt genügend Interessenten vorhanden, zumal wir auch in diesem Jahr bis zur Bezirksliga zuliefern.

Nun zur Endrunde in Staßfurt, Favorit war natürlich Motor Mitte Magdeburg. Außenseiter die Mannschaft der SG Friedrichshagen, die ja überraschend Staffelsieger im Norden wurde. Als dritter Teilnehmer war Empor Buna Halle-Neustadt I mit Wehnert und Reimer die echte Konkurrenz zu Magdeburg.

Als erste mußten die Friedrichshagener gegen Magdeburg antreten. Daß es kein schneller Sieg wurde dafür sorgte der 19jährige Peer Seiffert. Er schlug im zweiten Einzel Kamprad (Magdeburg) mit 3:6, 6:4, 7:6 und glich damit die Niederlage von Buchmann gegen Grundmann (4:6, 1:6) aus. Also ging Magdeburg auf Nummer sicher, setzte Emmrich/Schirmann im Doppel ein (6:1; 6:4) und holte sich auch noch die weiteren Punkte durch Grundmann gegen Seiffert, der wiederum überzeugte (6:4; 7:5), und durch Dr. Heinz gegen Buchmann (6:1; 7:6).

Am Sonnabendnachmittag gab es den glatten Sieg von Halle gegen Friedrichshagen mit 3:0 (Wehnert - Buchmann 6:2; 6:0; Reimer - Seiffert 6:4; 6:4, Doppel 6:1; 6:3).

Der Sonntag begann mit einem hochklassigen Einzel, das die Zuschauer begeisterte und den augenblicklichen Leistungsstand unserer Spitze demonstrierte. Gunter Wehnert schlug DDR-Meister Dietrich Schirmann nach hartem Kampf 7:6; 1:6; 6:2. Hallenmeister Thomas Emmrich glich dann gegen Reimer aus (6:4; 6:3). Die Magdeburger gingen dann durch das Doppel Emmrich/Lichtenfeld in Führung, hatten dabei aber auch ihre Schwierigkeiten und konnten froh sein, mit 6:4;



DDR-Meister Dietrich Schirmann überzeugte erneut durch Kampfgeist, unterlag jedoch Gunter Wehnert.

Foto: B.-M. Prawitz

5:7; 6:4 gewonnen zu haben. Die beiden parallel angesetzten Einzel mußten nun die Entscheidung bringen. Als aber Robert Reimer gegen Schirmann im dritten Satz mit 4:1 führte, sah es nach einem Ausgleich durch Halle aus. Zur gleichen Zeit verlor Thomas Emmrich den zweiten Satz gegen Gunter Wehnert. Aber Kampfgeist (Schirmann) und Erfahrung (Emmrich) der Magdeburger sicherte ihnen zum zehnten Mal den Pokalsieg. Nach einer absoluten Spielzeit von sieben Stunden war das alles andere als ein „Spaziergang“ (Schirmann-Reimer 4:6; 6:2; 6:4, Emmrich-Wehnert 6:2; 6:7; 6:3). Motor Mitte Magdeburg und Empor/Buna Halle-Neustadt waren zwei würdige Endspielpartner. Sie werden bestimmt im nächsten Jahr wieder den Weg nach Staßfurt finden, zumal ihnen der Gastgeber Aktivist Staßfurt zum Abschluß eine Grubenlampe überreichte, die den Erfolgsweg erleuchten sollte.

Hans-Joachim Petermann

ERGEBNISSE

Damen

1. DHfK Leipzig	6	6	—	18 Pkt.
2. Bauakademie Berlin	6	2	4	14 Pkt.
3. LVB Leipzig	6	2	4	14 Pkt.
4. Einheit Zentrum Leipzig	6	—	6	12 Pkt.

Herren

Staffel I				
1. Empor Buna Halle/Neustadt I	5	5	—	15 Pkt.
2. ASW Leipzig	5	4	1	14 Pkt.
3. DHfK Leipzig I	5	3	2	13 Pkt.
4. OT Apolda	5	2	3	12 Pkt.

5. Einheit Zentrum Leipzig	5	1	4	11 Pkt.
6. Einheit Halle	5	—	5	10 Pkt.

Staffel II

1. Motor Mitte Magdeburg	5	5	—	15 Pkt.
2. LVB Leipzig	5	3	2	13 Pkt.
3. DHfK Leipzig II	5	3	2	13 Pkt.
4. Motor Lichtenberg	5	2	3	12 Pkt.
5. Aktivist Staßfurt	5	2	3	12 Pkt.
6. Empor Buna Halle/Neustadt II	5	—	5	10 Pkt.

Staffel III

1. SG Friedrichshagen	5	5	—	15 Pkt.
2. Einheit Schwerin	5	4	1	14 Pkt.
3. Bauakademie Berlin	5	3	2	13 Pkt.
4. WPU Rostock	5	2	3	12 Pkt.
5. Motor Weiskensee	5	1	4	11 Pkt.
6. Rotation Berlin	5	—	5	10 Pkt.



Ein Thomas Emmrich-Porträt
von Ernst Podeswa
Teil 3

Er verweist in diesem Zusammenhang auf sein beachtliches Körpergewicht von mehr als 160 Pfund und auf einen Mangel, der auch auf dem roten Ziegelmehlfeld in gewissen Situationen erkennbar wurde: Es fehlt ein wenig an der Gewandtheit und Beweglichkeit. Im Schulunterricht erhielt er dafür beim Turnen gelegentlich ungewohnt schlechte Noten, was er jedoch durch sein vielseitiges Können mehr als ausgleichen konnte.

So konzentriert und anscheinend „gnadenlos“ er Widerparts mit 6:0, 6:0 abfertigen kann, so sehr liebt er auch das Spiel mit Feinheiten, das im Tennis die Grenze zum Artistischen durchaus zu streifen vermag. „Ich kann mit zweimal 6:0 kurzen Prozess machen, wenn ich beispielsweise in einem Turnier die Selbstbestätigung für einen kommenden schweren Gegner brauche oder eine bestimmte Spielweise bis zur letzten Sekunde durchhalten möchte. Aber ebenso sehr reizt es mich, unmöglich scheinende oder zumindest raffinierte Kunstbälle zu versuchen, die Zügel im Tempo oder im Punkten schleifen zu lassen, um dann unprätentiell wieder voll bei der Sache zu sein. Das sind Rhythmuswechsel, die dem Tennisspiel innewohnen, beherrscht werden müssen — mit denen andererseits viele sehr große Schwierigkeiten bekommen.“

Was physisch beim Tennis mitunter geleistet wird, erfuhr er bei seinem längsten Match von fast vier Stunden 1970 in Kiew gegen den sowjetischen Vertreter Koljaskin. Messungen haben ergeben, daß beispielsweise in einer Begegnung über nur zwei Gewinnsätze bei einer Dauer von 90 Minuten vier bis fünf Kilometer mit kurzen Antrittsrücklegungen zurückgelegt werden — eine

Ein Muster größter Beständigkeit

Schnellkraft-Ausdauerbelastung, die bei mehreren Treffern am Tag nicht selten zu Wadenkrämpfen führt.

In den Tennishochburgen der sozialistischen Länder wie Katowice, Sofia, Budapest oder Moskau ist Thomas Emmrich zweifellos einer der bekanntesten DDR-Sportler. Seine Spielfreude, seine untadelige Haltung und seine Leistungen brachten ihm bleibende Anerkennung. 1976 eroberte er den Titel eines internationalen ungarischen Meisters im Einzel, 1983 in Katowice zum dritten Mal im Einzel und zum vierten Mal im Doppel diese Würde beim internationalen polnischen Championat. 1985 vermochte er wiederum bei diesem Ereignis alle Kontrahenten im Einzel wie auch im Doppel hinter sich zu lassen.

Der Wahl-Magdeburger verfügt über Erfahrungen aus Ballwechsellern mit solchen Spielern wie Lendl, Smid, Slozil (alle CSSR), Taroczy, Baranyi (Ungarn), Metreweli, Korotkow, Borissow (UdSSR), Fibak oder Drzymalski (Polen).

Mit einigen dieser namhaften Tennisspieler sozialistischer Länder stand er übrigens auch zusammen im Doppel auf dem Tennis court. Denn die besonderen Stärken Emmrichs — der harte und plazierte Aufschlag, das erfolgreiche Volleyspiel am Netz und die entsprechende Übersicht — kommen im Duett noch deutlicher als im Einzel zur Geltung. So war er in Katowice, Bratislava oder Bukarest auch immer ein gefragter Doppelpartner, der mitunter auftretende sprachliche Schwierigkeiten durch sein Spielverständnis bedeutungslos werden ließ.

Doch zu seinen wichtigsten Erinnerungen auf internationalem Terrain zählt er die Erlebnisse der Universiaden, der Weltfestspiele der Studenten.

1973 kehrte er aus Moskau mit den vierten Rängen im Einzel und Mixed sowie dem fünften Platz im Doppel zurück. 1977 gelang bei der Universiade in Sofia mit Andreas John aus Magdeburg im Doppel der Einzug ins Finale, in dem sie den späteren Weltmeister Smid/Slozil dann unterlagen.

Die Silbermedaille von jenem Ereignis spiegelt in der Erinnerung die tiefen Eindrücke eines friedlichen Treffs der Weltjugend — immerhin waren in der bulgarischen Metropole mehr als 4000 Studentensportler aus 89 Ländern zu Gast. Elf Tage lang wetteiferten die Kommilitonen — in der Mehrzahl der Sportarten versammelten sich die absolute Weltelite — im olympischen Geist des Friedens und der Völkerverständigung. „Das erlebt zu haben, rechne ich zu meinen schönsten Dingen, die

mir der Sport vermittelte“, wertet der „Meister des Sports“ von 1979.

Die zahlreichen Siege bei DDR-Titelkämpfen, bei den Turnieren von Berlin-Friedrichshagen, Zinnowitz oder Schwerin lassen die Vermutung zu, hier würde er besonders gern spielen. Das ist aber nicht ganz so. „Mir gefällt es bei diesen und anderen Veranstaltungen in der DDR — außer es regnet oder die Sonne brennt zu heiß vom Himmel — doch unbeschwerter und freier spiele ich eigentlich im Ausland. Der Erwartungsdruck der mir zumeist wohlgesonnenen Tennisfreunde in der DDR ist jedes Mal da — gleichgültig, ob die angereiste internationale Schar stärker oder schwächer einzustufen ist — sie erhoffen vor allem von mir einen Leistungsstandard, mit dem sie sich identifizieren können. Das erfreut und belastet zugleich und wird ab und an zu einer nervlichen Bürde. Im Ausland hingegen weiß man, daß die DDR im Tennis keinesfalls zur ersten Reihe gehört, ja nicht dahin gehören kann, und so können sich gewisse Komplexe bei mir kaum einstellen.“

Der Sport prägte bei Thomas Emmrich nicht nur Charakter- und Willenseigenschaften aus, er beeinflusste nicht nur seine Berufswahl — er spielte auch bei der Gründung seiner Familie mit. Thomas Emmrich lebt in der Elbestadt, die er eines Tages verlassen will, um mit seiner Frau, einer ehemaligen Oberliga-Tennisspielerin, nach Berlin zurückzukehren. Beide sind ihrem Töchterchen Manuela — jetzt ist sie 6 Jahre alt — und dem 1985 geborenen Sohn Martin liebevoll zugetan. Wenn beide später Interesse für das Tennisspiel — bei den Eltern eigentlich zu erwarten — hegen sollten, will der Vater gern das Tennis-ABC an sie weitergeben. Bei der Ernsthaftigkeit und Klugheit, mit der er alles anpackt, sollte er für beide der denkbar beste Lehrer sein.



Die Tennissaison 1986 brachte den Berliner Sektionen ein Jubiläum. Zum 20. Mal wurden die Sieger im Bären-Cup ermittelt.

1967 wurde dieser Cup für zwei Frauen- und drei Männerklassen aus der Taufe gehoben und es kämpften 81 Mannschaften um die fünf Wanderpokale. Eine vierte Männerklasse kam 1972 hinzu. 1986 wurde der Bären-Cup für eine weitere, die dritte Frauenklasse, erstmals ausgeschrieben. Die Teilnehmerzahl von 148 Mannschaften im vergangenen Jahr zeigte, daß der Bären-Cup bei den Berliner Tennisspielern steigendes Interesse gefunden hat. Befragt nach den Gründen, erhält man von Aktiven und Funktionären, die seit vielen Jahren die Cup-Spiele entweder durch ihre Teilnahme sportlich prägen oder durch ihren tatkräftigen Einsatz organisierten, eine Reihe von Antworten:

● Die einzelnen Leistungsklassen setzen sich aus Mannschaften zusammen, die zwei oder mehr Klassen des Punktspielwettbewerbs angehören:

- Frauen A (Oberliga und DDR-Liga — bis zum 23. Lebensjahr, Bezirksliga)
- Frauen B (Bezirks- und 1. Kreisklasse)
- Frauen C (2. und 3. Kreisklasse)
- Männer A (Oberliga und DDR-Liga — bis zum 23. Lebensjahr, Bezirksliga)
- Männer B (1. und 2. Bezirksklasse)
- Männer C (1. und 2. Kreisklasse)
- Männer D (3. bis 5. Kreisklasse)

Es hat sich gezeigt, daß dieser Modus gerade Mannschaften unterer Punktspielklassen zu besonderen Leistungen motiviert. Der Austragungsmodus entspricht ansonsten üblichen Regelungen. Nehmen nicht mehr als fünf Mannschaften je Klasse teil, so wird der Sieger durch den Vergleich jeder gegen jeden, neuerdings mit Hin- und Rückspiel ermittelt. Bei einer größeren Teilnehmerzahl wird in Vorrundenspielen, die in Gruppen mit je drei bis sechs Mannschaften ausgetragen werden, um den ersten und zweiten Platz gespielt. Diese Mannschaften kämpfen im K.-o.-System um den Wanderpokal.

● Die Bären-Cup-Spiele finden von Juni bis August statt, also vorrangig in einer Zeit, in der bedingt durch die Haupturlaubszeit wenig Wettkampfbetrieb herrscht.

● Die Wettkämpfe werden nicht auf den Tag genau angesetzt, sondern sie müssen innerhalb einer Frist durchgeführt werden. Der Mannschaftsführer

der platzstellenden Mannschaft verständigt sich mit dem der gegnerischen über den Spieltermin. Wenn keine Einigung erzielt wird, legt der Klassenleiter den Termin fest. Die Praxis bestätigt, daß davon nur in Ausnahmefällen Gebrauch gemacht werden mußte. Der Vorteil dieser Regelung besteht darin, daß der platzstellenden Mannschaft die Möglichkeit eingeräumt wird, die Termine unter Berücksichtigung des Trainingsbetriebes ihrer Sektion zu verabreden. Das kommt der Sicherung des Gesamtspielbetriebes der Sektionen entgegen.

● Je Wettkampf werden zwei Einzel und ein Doppel ausgetragen. Das gestattet ihre Durchführung an Werktagen nach Feierabend. Die Regel, daß je Mannschaft mindestens vier Spieler gemeldet werden müssen, soll die Gewähr bieten, daß auch während der Urlaubszeit eine volle Antrittsstärke gesichert werden kann. Die gewählte Organisationsform hat sich seit Jahren bewährt. Es hat sich ein relativ fester Teilnehmerkreis herausgebildet. Von den 45 Berliner Sektionen nutzten bisher 36 diesen Wettbewerb.

Wie ehrgeizig um die Wanderpokale gerungen wird, ist daraus ersichtlich, daß die bisherigen 111 Pokalendspiele von 30 Sektionen gewonnen wurden. Besonders erfolgreich waren die folgenden:

BSG Pankow: 15 Siege
BSG Friedrichshagen: 15 Siege
BSG Chemie Grünau: 9 Siege
BSG EKB Treptow: 7 Siege
Endgültig konnten folgende Sektionen die Wanderpokale in ihren Besitz bringen:

- Frauen A: SG Friedrichshagen, 1 mal
- Frauen B: BSG Chemie Grünau, 2 mal
BSG Motor Wildau, 1 mal
- Männer A: BSG Motor Weißensee, 1 mal
SG Friedrichshagen, 1 mal
- Männer B: BSG Einheit Weißensee, 1 mal
- BSG Chemie Adlershof, 1 mal

Bei den Männern der Leistungsklassen C und D wurde der Pokal seit 20 bzw. 15 Jahren keiner Sektion endgültig überreicht.

1986 wurden im Bären-Cup folgende Sieger ermittelt:

- Damen A: BSG Einheit Mitte — BSG AdW Berlin 2:1
- Damen B: BSG Motor Wildau — BSG Motor Alex 2:1
- Damen C: HSG Wissenschaft Karlshorst — BSG Chemie Adlershof 2:1
- Herrn A: BSG WBK Berlin — BSG EKB Treptow 2:1
- Herrn B: BSG Chemie Adlershof — BSG Motor Alex 2:1
- Herrn C: BSG Berolina Berlin — BSG Stahl Schöneeweide 2:1
- Herrn D: BSG Berolina Berlin — BSG Wissenschaft Karlshorst 3:0

Den Siegern nochmals herzlichen Glückwunsch und auf ein Neues in diesem Jahr!

Dr. Ralph Neumann

AUSSCHREIBUNG

34. DDR — offenes Turnier der BSG Einheit Mitte Erfurt
Austragungsort: Tennisplätze, M.-A.-Nexö-Str., Tel. 3 37 51

Beginn: Freitag, 15. Mai 1987, 9.00 Uhr
Ende: Sonntag, 17. Mai 1987 mit Siegerehrung
Wettbewerbe: Damen Einzel und Doppel, Herren Einzel und Doppel
Nennung an: Jürgen Block, Clara-Zethin-Str. 50, Erfurt, 5085, Tel. 3 16 23 (p) mit Angabe der Spielstärke und Quartierbedarf
Meldeschluss: 6. Mai 1987 (Poststempel)

13. Bad Lausicker Pfingstturnier 1987 (Einladungsturnier)

Veranstalter: BSG Stahl Bad Lausick
Beginn: 6. 6. 1987 — 9.00 Uhr
Ende: 8. 6. 1987 — gegen 12.30 Uhr
Anreise: 6. 6. 1987 — bis 8.30 Uhr
Meldestelle: Tennisanlage am Sanatorium
Gesamtleitung: Rolf Müller
Wettbewerbe: Herren-Einzel mit Plazierungsspielen, Herren-Doppel
Nennungen an: Frank Liebich, W.-Pieck-Str. 8, Bad Lausick, 7232

7. Dresdner Geschwister-Turnier

Veranstalter: Stadtfachausschuß Dresden, HSG TU Dresden

Austragungsort: Tennisanlage Dresden Weißer Hirsch, Telefon: 3 71 91
Straßenbahnlinie 11 bis Platzeile
Beginn: Montag, 24. 8. 1987, 13.00 Uhr
Ende: Mittwoch, 26. 8. 1987, 13.00 Uhr
Wettbewerb: Doppel

Meldungen: Schriftlich an Konrad Zanger, Silberweg 6, Dresden Weißer Hirsch, 8051
Name, Vorname, Geburtsdatum, Anschrift, BSG Spielstärke
Quartierbestellungen: bis 15. 7. 1987

Meldeschluss: 15. 8. 1987
Auslösung: 30 Minuten vor Turnierbeginn
Nenngeld: 5,00 M pro Paar
Auszeichnungen: Wanderpokal, Preise, Urkunden

9. Dresdner Eltern-Kinder-Turnier

Veranstalter: Stadtfachausschuß Dresden, HSG TU Dresden

Austragungsort: Tennisanlage Dresden Weißer Hirsch, Telefon: 3 71 91
Straßenbahnlinie 11 bis Platzeile
Beginn: Donnerstag, 27. 8. 1987, 13.00 Uhr
Ende: Sonnabend, 29. 8. 1987, 13.00 Uhr

Wettbewerbe: Doppel: Vater/Tochter, Vater/Sohn, Mutter/Tochter, Mutter/Sohn in den Klassen A, B, C

Meldungen: Schriftlich an Konrad Zanger, Silberweg 6, Dresden Weißer Hirsch, 8051
Name, Vorname, Geburtsdatum, Anschrift, BSG, Spielstärke
Quartierbestellungen: bis 15. 7. 1987

Auslösung: 30 Minuten vor Turnierbeginn
Nenngeld: 5,00 M pro Paar
Auszeichnungen: Wanderpokale, Preise, Urkunden

NOMINIERUNGEN

Für Turniere in Taschkent und Tbilisi, die vom 18. April bis 5. Mai 1987 stattfinden, hat der DTV der DDR folgende Aktive nominiert: Juliana Gorka, Sabine Zollweg bei den Mädchen und Michael Kissal, Thomas Brauße bei den Jungen. Delegationsleiter ist DTV-Vizepräsident Hans-Joachim Petermann.

Wertzahlen 1987

Damen:

Schneider 115, Grünes 113, Schulz 111, Apel 105, Wagner 104.

Bergner 103, Vater 102, Sommer 101, Dr. Hoffmann 100, Lichtenfeld 99, Hakkemesser 98, Reimer 97, Enß 96, Gorka 95, Leese 94.

Hofmann 93, Hoffmann 91, Rudolph 90, Schirmann 89, Kannenberg 88, Treibmann 87, Vollmer 86, Zollweg 85, Hermann 84, Lucke 83.

Teichert 82, Reihls 81, Holfeld 80, Riede 79, Neubert 78, Wohlfahrt 77, Labs 76, Milnickel 75, Richter 74, Dirks 73.

Baer 72, Block 71, Stiller 70, Haake 69, Rohde 68, Böhm 67, Zunker 66, Berger 65, Ladewig 64, Pusch 63, Mayer 62, Leder 61, Georgi 60, Niefert 59, Kowasch 58, Leder 57, Bathke 56, Peil 55, Hoberg 54, Schärk 53.

Franz 52, Lorenz 51, Federhoff 50, Wunsch 49, Boer 48, Weinhold 47, Paul 46, Roscher 45, Müller 44, Stranz 43, Weiß 42, Schwerdtner 41, Zell 40, Blume 39, Thielert 38.

Franke 37, Hoffmann 36, Quednau 35, Schröter 34, Heinig 33, John 32, Liebeskind 31

Herren:

Schirmann 140, Emmrich 139, Wehnert 134, Reimer 133, Lichtenfeld 126, Grundmann 125, Janetzky 122, John 121, Dr. Dobmaier 120, Baum 119, Kiefig 118, Schmeling 115, Kamprad 113, Junghanel 112, Kretzschmar 111, Arnold 109, Schneider 108, Urbach 107, Krohn, J. 106, Rast 104, Fiedler 102, Dr. Lehmann 100, Buchmann 99, Petermann 98, Richter 97, Dr. Heinz 96, Henschke 95, Schröder 94, Darmochwal 93, Herrgott 92, Mudrick 91, Wolf 90, Leese 89, Weiß 88, Zeh 87, Hensger 86, Vetter 85, Strandt 84, Backhaus 83, Taterczynski, H. 82, Taterczynski, J. 81, Pöschk 80, Schlüter 79, Wegner 78, Haberecht 77, Lick 76, Hansen 75, Krohn, U. 74, Blaumann 73, Gorka 72, Metz 71, Skrotzki 70, Walther 69, Schwink 68, Backhaus, W. 67, Vater 66, Dr. Hünigier 65, Ziegler 64, Meisel 63, Seiffert 62, Liebich 61, Bollwinkel 60, Dr. Hobusch 59, Dr. Graubner 58, Kahl 57, Lipkow 56, Schöne 55, Kniep 54, Siegert 53, Schaubitzer 52, Blaumann, J. 51, Skeide 50, Kaudasch 49, Schumann 48, Dr. Waldhausen 47, Fahrman 46, Rautenberg 45, Dr. Richter 44, Rof 43, John, A. 42, Labahn 41, Seebach 40, Brunotte 39, Schmidt 38, Krohn, N. 37, Koch 36, Sünderauf 35, Biermann 34, Schulz 33, Schieber 32, Johannes 31.

BERUFUNGEN

Zentrale Trainingsgruppen 1987

Bis 10 Jahre (1977 und jünger)

Leiter: Epperlein
weiblich: Schorten
männlich: Backhaus, Heinrich, M., Perschke, Mathias

Ak 11/12, Leiter: Zanger
weiblich: Kaufmann, Kühne, Mehnert, Wiemers

männlich: Büchner, Kabiersch, Schaaf, Schumann

Ak 13/14, Leiter: Baum
weiblich: Dusel, Heinrich, Schwink
männlich: Perschke, Marcus, Wender, Wolter

Ak 15, Leiter: Tonnecker
weiblich: Kanabe, Lehmann, Machalet, Schirmann

männlich: Finke, Noeske, Starace

Ak 16, Leiter: Mudrick
weiblich: Gorka, Reihls, Vollmer, Zollweg

männlich: Brause, Dubbert
Ak 17, Leiter: Fiedler
weiblich: Baer, Bergner, Ladewig, Lucke

männlich: Kirchner, Krohn, N., Krohn, U., Skeide

Ak 18, Leiter: Fährmann (weiblich), Dr. Heinz (männlich)
weiblich: Hoffmann, Heike, Neubert, Schneider, Schulz

männlich: Emmrich, Lichtenfeld, Reimer, Schirmann, Wehnert

Das Büro des Präsidiums des DTV der DDR hat die Kader für die ZTG 1987 bestätigt. Erneut verbindet sich damit die Hoffnung, daß es zu der gewünschten unterstützenden Zusammenarbeit aller am Erziehungs- und Ausbildungsprozess Beteiligten kommt. Neben der qualitativ inhaltlichen Verbesserung der Übungs- und Trainingseinheiten ist die mittel- wie langfristig nur begrenzt zur Verfügung stehende Ausbildungszeit zielgerichteter zu planen und zu nutzen. Dabei müssen im besonderen die Belastungsanforderungen auch im technisch-taktischen Bereich spürbar erhöht werden.

Im gemeinsamen Vorgehen sollten klare Vorstellungen zu Trainingsinhalten und -programmen erarbeitet werden. Notwendig sind hierbei die abgestimmten Relationen vom Abbau der Schwächen zu dem Ausbau der Stärken mit dem Ziel, insgesamt eine höhere Wettkampfstabilität zu erreichen.

Nach wie vor sind Anzahl sich anbietender Spieler sowie die Leistungen in den jüngeren Altersklassen unbefriedigend. Selbst bei niedrig angesetzten Maßstäben erfüllen nur einige Kader die notwendigen Anforderungen. Ein besonderer Schwerpunkt unserer gemeinsamen Arbeit muß hier liegen, wenn wir für die nächsten Jahre ein höheres Leistungsniveau erwarten. In den Altersklassen 18/19 fehlen die Anschließleistungen im Männerbereich.

Dieter Banse
Verbandstrainer

Experten-Tip



zum Thema
ERNAHRUNG
von
Dr. Rüdiger
Ziegler,
Verbandsarzt

Eine besondere Ernährung ist zum Tennisspielen nicht nötig. Eine Ausnahme bilden die aktiven Turnierspieler. Drei Einzel, vielleicht noch zwei Doppel an einem Tag, da bedarf es auch aus ernährungsphysiologischer Sicht einiger Vorbereitung. Es sollten während des Turniers generell fünf Mahlzeiten am Tag eingenommen werden. So beugt man einem Hungerast vor, stellt kurzfristig benötigte Energie durch Aufnahme von Kohlenhydraten zur Verfügung.

Mein Tip für einen Speiseplan:

Erstes Frühstück: Kuchen, Marmelade, Brötchen, Milchsuppe oder Kakaomilch, Kaffee

Zweites Frühstück: Wurst, Brötchen, Apfel, Birne, Tomate oder Gurke

Mittag: Gekochter Fisch oder Fleisch, Kartoffeln, Salate, Kompott

Zwischenmahlzeit: Kuchen, Milch, Kakao

Abendbrot: Wurst, Käse, Roggenbrot, Quark, Tee mit Dextropur, Salate

Bewährt haben sich diese Regeln:

- Niemals nüchtern in ein Spiel gehen
- Vor dem Spiel nicht übermäßig viel trinken
- Letzte große Mahlzeit zwei, drei Stunden vor dem Match
- Immer leicht verdauliche Speisen wählen

AUSSCHREIBUNG

39. Internationales Turnier in Berlin-Friedrichshagen

Veranstalter: DTV der DDR, BFA Berlin, SG Friedrichshagen
Beginn: Mittwoch, 24. Juni 1987, 9.00 Uhr, Bezirksranglistenspieler und Jugend-Verbandskader (wenn nicht in der DDR-Rangliste der Allgemeinen Klasse), 14.00 Uhr DDR-Ranglistenspieler und Ausländer
Ende: Sonnabend, 27. Juni 1987
Meldestelle: Tennisplätze im Kurpark Friedrichshagen, Telefon 6 45 29 38
Gesamtleitung: Gerfried Arndt, Gerhard Schneider
Wettbewerbe: Damen-Einzel und Doppel, Herren-Einzel und Doppel
Teilnehmer: DDR-Ranglistenspieler, Bezirksranglistenspieler, Jugendverbandkader, ausländische Teilnehmer (Bulgarien, CSSR, Polen, Kuba, Rumänien, Ungarn)
Meldungen an: Gerfried Arndt, Lindenallee 18 b, Berlin 1162, Telefon: 6 45 84 41 (p), 2 71 53 73 (d) mit Angabe der Spielstärke und Quartierbedarf
Meldeeschluß: 12. Juni 1987 (Poststempel)

Im Materiallager des DTSB der DDR in Leipzig, Gustav-Esche-Straße, können folgende Materialien bestellt bzw. bezogen werden:

Bestell-Nr.	Bezeichnung
129/1	Wettkampfordnung des DTV der DDR
129/2	Lehrprogramm Ausbildung UL I-III
129/6	Zählkarten
129/7	Spielergebnis
129/8	32-Turnierliste/Wettbewerbsliste
129/9	Spielberechtigungskarte
129/10	Plakat (zum Eindrucken)
129/11	Internationale Tennisregeln (Ausgabe 1986)
129/12	Satzung des DTV der DDR
129/13	Rechtsordnung des DTV der DDR

Veränderte Anschriften

Büro- und Präsidiumsmitglieder des DTV der DDR

Präsident
Karl-Heinz Sturm, (d) M.-Luther-Universität, Sektion Sportwissenschaften, Universitätsplatz 10, Halle, 4010, Tel. 2 82 58
(p) Mürmanskstraße 9, Halle, 4070, Tel. 4 18 38
Vizepräsident und Vorsitzender der Kommission Spiel und Wettkampf
Hans-Joachim Petermann, E.-Thälmann-Straße 200, Schwerin, 2752, Tel. (p) 86 47 10, (d) 32 30 11
Vizepräsident und Vorsitzender der Kommission Sportmaterial und Platzbau
Gerhard Schneider, Geschw.-Scholl-Straße 35, Molkau, 7126, Tel. (p) 69 33 75, (d) 74 21
Vizepräsident und Vorsitzender der Kommission Propaganda/Kultur/Wettbewerb
Peter Kaltschmidt, Ahrenschooper Straße 38, Berlin, 1093, Tel. (d) 4 92 26 11
Generalsekretär
Wolfgang Joch, Neuwieder Straße 69, Berlin, 1157, Tel. (p) 5 09 02 60, (d) 54 69 23 57
Schatzmeister
Werner Viergutz, Spreestraße 9, Berlin, 1170, Tel. (p) 6 56 03 04, (d) 2 82 84 82
Verbandstrainer
Dieter Banse, Friedrich-Wolf-Straße 10, Berlin, 1180, Tel. (p) 6 81 61 19, (d) 54 69 23 57
ohne Funktion
Mariaanne Dreyling, Heinrichstraße 2, Magdeburg, 3018, Tel. (d) 5 41 65
Gerda Riewe, Karower Straße 38, Berlin, 1110, Tel. (d) 28 75 / 2 57, 2 39
Vorsitzender Kommission Studentensport
Prof. Dr. sc. Wolfgang Krüger, A.-Saeckow-Straße 42, Wismar, 2402, Tel. (p) 5 27 12 89, (d) 53 03 07
Vorsitzender Kommission Auszeichnungen/Klassifizierung/Rangliste
Dr. Friedrich-Karl Klingbeil, Florapromenade 22, Berlin, 1100, Tel. (p) 4 89 44 47, (d) 4 93 21 95
Vorsitzender Kommission Kinder- und Jugendsport
Horst Paeslack, Mitschurinstraße 6, Fach 307, Leuna, 4220, Tel. (d) Merseburg 43 28 24
Vorsitzender Kommission Rechtswesen/Schiedsrichterfragen
Dr. Gerhard Waldhausen, Schillerstraße 8, Wernigerode, 3700, Tel. (d) 22 70, (p) 26 82
Redakteur des Verbandsorgans „Tennis“
Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin, 1054, Tel. (p) 2 82 44 88, (d) 2 44 25 49
Vorsitzender Kommission Öffentlichkeitsarbeit
Michael Griesche, Stienitzseestraße 17, Berlin, 1199, Tel. (p) 6 77 36 43
Vorsitzender Kommission Freizeit- und Erholungssport
Michael Eberlein, Heinrich-Heine-Straße 5, Halle, 4020, Tel. (p) 3 54 40, (d) 89 72 28
Verbandsarzt
Dr. Rüdiger Ziegler, Gartenstraße 14, Parchim 2850, Tel. (p) 78 83, (d) 39 91
Vorsitzender Revisionskommission
Dr. sc. Manfred Goepel, Beimlerstraße 24, Zwickau, 9580, Tel. (d) 82 34 85
Ehrenmitglieder
Käte und Paul Voigtländer, Roedernstraße 4, Berlin, 1092, Tel. (p) 3 76 69 40
Horst Kliebsch, Hardenbergstraße 6, Leipzig, 7030

BFA-Vorsitzende

Berlin
Gerhard Schneider, Guldenuer Weg 75, Berlin, 1170, Tel. (p) 6 56 13 51
Cottbus
z. Z. unbesetzt
Dresden
Isolde Kreitmair, Hepkestraße 143, Dresden, 8021, Tel. (p) 33 40 13
Erfurt
Kurt Klein, Holzheienstraße 9 a, Erfurt, 3000, Tel. (p) 2 78 88, (d) 53 72 69
Frankfurt/O.
Hermann Georgi, Gera-Straße 28, Neuenhagen, 1272, Tel. (p) Neuenhagen 70 68, (d) Berlin 6 35 40 94
Gera
Hans Preuß, Majakowskistraße 8, Gera, 6500
Halle
Eberhard Krause, Kornhausstraße 151, Dessau, 4500, Tel. (p) 62 12/7, (d) Bitterfeld 7 74 22
Karl-Marx-Stadt
Frank Weigel, Clausstraße 97, Karl-Marx-Stadt, 9023, Tel. (p) 58 38 02, (d) 65 23 10
Leipzig
Eberhard Richter, Hans-Marchwitza-Straße 6/108, Leipzig, 7030, Tel. (p) 8 95 15, (d) 5 62 33 84
Magdeburg
Willy Brandt, Hermann-Löns-Straße 40, Magdeburg, 3023, Tel. (p) 4 86 91, (d) 4 26 06
Neubrandenburg
Dr. Helmut Böhme, Dr. Schwendtners-Straße 74 Neustrelitz, 2080, (p) 26 24, (d) 5 61 68
Potsdam
Dr. Heiko Wolter, Rochowstraße 12, Brandenburg, 1800, Tel. 52 28 73, (d) 2 37 12
Rostock
Peter Schröder, Meisenweg 3, Rostock, 2500, Tel. (p) 8 38 37, (d) 2 15 53
Schwerin
Rolf-Christian Vick, Obotritenring 197, Schwerin, 2754, Tel. (p) 86 21 24, (d) 4 30 38
Suhl
Horst Reuter, Wilhelm-Külz-Straße 15, Hildburghausen, 6110, Tel. (d) 2 25 22

Nachruf

Mit dem plötzlichen Tod unseres Sportfreundes

Dr. Siegfried Hühne

der im Alter von 59 Jahren verstarb, hat die Tennissektion Grün-Weiß Baumschulenweg einen schmerzlichen Verlust erlitten. Seit vielen Jahren konnte Dr. Hühne, der zu den umsichtigen Organisatoren der DDR-Seniorenmeisterschaften gehörte, viele Tennisfreunde aus der ganzen Republik im Plänterwald begrüßen. Er wird uns allen sehr fehlen.

SG Grün-Weiß Baumschulenweg

Die Grundlagen der Tennis-Technik

Anregungen für ein Kurs- oder Lehrgangssystem für Anfänger
Eine Serie von Dieter Banse, Verbandstrainer des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR / Teil 3

Der Autor verweist darauf, daß es sich bei der Serie um ein Material handelt, das beitragen will, in einem kurzen, begrenzten Zeitraum die komplizierten Bewegungsabläufe des Tennisspiels gedanklich zu erfassen und in den ersten Versuchen praktisch umzusetzen.

Übungszeit m. Anltg.	Übungsstoff	Übungsschwerpunkte	Kenntnisse/Bemerkungen	Übungszeit selbst.
15'	Rückhandschlag Bewegungsablauf mit Schläger ohne Ball	3. Übungseinheit Bereitschaftsstellung Ausholphase — Ganzkörperbewegung Fuß- und Beinarbeit — Wiederholungen Schlagphase Körpergewichtsverlagerung — Treffpunkt Koordination Aushol- und Schlagphase — Aufschwungphase — betont in Flugbahnrichtung des Balles Koordinierte Bewegungsfolge Aushol-, Schlag- und Ausschwingphase	Häufiges Wiederholen der Demonstration — laufende Korrekturen	15'
25'	Rückhandschlag Bewegungsablauf mit Schläger und Ball — kurze Distanz aus der Bewegung	Übungsausführung nach Erklären und Demonstration — Wiederholungen Nach Zwurf des Balles (bogenförmige Flugbahn des Balles ca. 55°) — nach Zuspil des Balles — Distanz und Zuspilform variieren — aus der Bewegung Bereitschaftsstellung — Flugbahn des Balles flacher	Unterstützung durch rhythmische Vorgaben; auf Führung der Schlagbewegung achten	25'
30'	Rückhandschlag Bewegungsablauf mit Schläger und Ball aus der Bewegung	— nach Zwurf des Balles — nach variiertem Zwurf des Balles — nach Zuspil des Balles — Zuspilform variieren — aus der Bewegung	Auf die ständige Einnahme der Bereitschaftsstellung achten	20'
5'	Gewöhnungsübungen mit Schläger und Ball	4. Übungseinheit — Ball gegen Boden prellen Schlagarm Supination und Pronation — Ball auf der Schlagfläche tippen — Variationen aus der Bewegung und im Wechsel — nach Zwurf kurze Distanz — nach variiertem Zuspil kurze Distanz — nach variiertem Zuspil	Ganzkörperbewegung beachten Körpergewichtsverlagerung	20'
15'	Vorhandschlag Bewegungsablauf mit Schläger und Ball aus der Bewegung Vor- und Rückhandschlag im Wechsel aus der Bewegung		Bewegungsabläufe aus der Bereitschaftsstellung	20'

Wird fortgesetzt

--- ausschneiden --- im Tennisheim aushängen --- ausschneiden --- im Tennisheim aushängen ---

REGEL-QUIZ

FOLGE 3

9. In einem Punktspiel der Allgemeinen Klasse müssen in einer 6er Mannschaft 2 Spieler ersetzt werden. Aus den nachfolgenden Mannschaften bzw. der Jugendmannschaft stehen zur Verfügung:
1. Spieler A (Nr. 3 der nachfolgenden Erwachsenenmannschaft und Nr. 9 der Sektionsrangliste)
 2. Spieler B (Nr. 1 der Jugendmannschaft und Nr. 7 der Sektionsrangliste; für das Spielen in einer Erwachsenenmannschaft nicht gemeldet)
- Welche Aussagen sind richtig?
- a) Die beiden Ersatzspieler sind in der Reihenfolge B, A einzusetzen.
 - b) Es darf nur A als Ersatzspieler eingesetzt werden.
 - c) Da B in keiner Mannschaft der Allgemeinen Klasse gemeldet ist, muß er hinter Spieler A als Ersatzspieler fungieren.
10. In einem Punktspiel setzt Mannschaft A alle 6 Einzelspieler auch im Doppel ein. Bei der Aufstellung wählen die Spieler den „7er-Schlüssel“, d.h. die Wertzahlsumme beträgt 7. Wie ist die Reihenfolge der Doppel festzulegen?
- a) Die Reihenfolge ist beliebig.
 - b) Das Doppel, in dem die Nr. 1 spielt, muß als 1. Doppel spielen. Die Reihenfolge der beiden anderen Doppel ist beliebig.
11. In welchen Fällen wird das Spiel fortgesetzt?
- a) Während eines Ballwechsels berührt der Ball die Netzkante. (Aufschlag ausgenommen)
 - b) In einem Einzelspiel schlägt ein Spieler so auf, daß der Ball die Netzstütze trifft und von dieser aus ins richtige Feld springt.
 - c) In einem Einzelspiel berührt ein Ball die Netzkante zwischen Stütze und Pfosten und springt im richtigen Feld auf.
 - d) In einem Doppelspiel wird ein Ball außerhalb der Netzpfosten und unterhalb der Netzhöhe so vorbeigeschlagen, daß er im richtigen Feld landet.
 - e) In einem Einzelspiel wird der

Ball durch den oftmals vorhandenen freien Raum zwischen Pfosten und Netz gespielt, ohne daß eine Berührung mit dem Netz, Pfosten, Seil oder Stütze erfolgte.

- f) In einem Doppel wird ein Ball so geschlagen wie unter e) beschrieben.
 - g) Ein Spieler wird von einem Ball so getroffen, daß der Ball von dem getroffenen Körperteil wieder ins gegnerische Feld springt.
 - h) In einem Doppelspiel trifft der Aufschläger seinen am Netz stehenden Partner so, daß von diesem der Ball ins gegnerische Aufschlagfeld springt.
12. Wegen starker Niederschläge ist auf Unbespielbarkeit der Plätze zu entscheiden. Wer ist für diese Entscheidung kompetent?
- a) der Platzmeister
 - b) der Turnierleiter
 - c) der Oberschiedsrichter
 - d) der Turnierausschuß

AUFLÖSUNG

FOLGE 2

Folgende Aussagen waren richtig:
5 b, 5 c, 5 d, 6 b, 6 c, 6 d, 6 f, 7 b, 8 a

GEWINNER

FOLGE 1

1. Preis: Gottfried Schuster, Großenhain
2. Preise: Uwe Schielke, Gröditz; Lothar Bertram, Zittau
3. Preise: Gerd Lindner, Leipzig; Rita Scholz, Leipzig; Siegfried Dreyling, Magdeburg

Herzlichen Glückwunsch!

MATCHBALL

„Tennis“ glossiert

Montags, wenn Willy die Sportseiten der Zeitungen aufblättert, ist er immer erfreut, wenn auch von Tennis Notiz genommen wird. Als sportinteressierte Leser ist er es gewöhnt, manche Überraschung serviert zu bekommen. So erging es ihm beim Lesen von Ergebnissen der Hallenpokalspiele in einer führenden Tageszeitung.

Da siegte SC Friedrichshagen gegen Schwerin...

Prima, Tennis in einem Sportclub, dachte sich Willy, wenn es nicht nur der Druckfehlerteufel gewesen wäre.

witz

Neuer Modus für Meisterschaft?

Liebe Seniorinnen und Senioren, ich möchte einige Gedanken zur Durchführung der DDR-Mannschaftsmeisterschaft äußern.

Austragungsmodus der Mannschaftsmeisterschaft allen anderen Klassen anzugleichen? D. h.: Einführung einer Seniorenliga für Männer und Frauen — Punktspielbetrieb von Anfang Mai bis Anfang Juli.

Aus meiner Sicht

Mehrfach wurde ich von Senioren bezüglich der Durchführung einer Punktspielrunde angesprochen und die Berliner Sportfreunde Dr. Gründel und Rixecker haben in „Tennis 8/85“ über Berliner Erfahrungen berichtet. Dieser Artikel wurde als Diskussionsbeitrag gewertet, jedoch sind Meinungen dazu noch nicht eingereicht worden. An alle BFA oder deren Verantwortliche für den Seniorensport, an die Sektionen sowie die Seniorinnen und Senioren ergeht daher noch einmal die Bitte, schreiben Sie Ihre Gedanken zur vorgesehenen Veränderung bzw. die Teilnahmebereitschaft im Hinblick auf das Jahr 1988 an den Staffelleiter der Senioren. (Anschrift siehe Durchführungsbestimmungen 1987 — „Tennis“ 8/86)

Dr. Bodo Kindt

„Tennis“ 4/87 berichtet von:

- Exklusiv-Interview mit Igor Wolkow
- Länderkampf DDR-Rumänien der Jugend
- Saisonöffnung mit Dresdner Turnier
- Bezirksranglisten 1986
- Turnieren in Taschkent in Tbilissi

Weltrangliste '86

Herren

1. Ivan Lendl, CSSR	187.3571	2623	14
2. Boris Becker, BRD	104.1176	1770	17
3. Mats Wilander, Swe	92.2500	1107	12
4. Yannick Noah, Fra	88.5833	1063	12
5. Stefan Edberg, Swe	86.8333	1563	20
6. Henri Leconte, Fra	76.8462	999	13
7. Joakim Nystrom, Swe	71.4118	1214	19
8. Jimmy Connors, USA	68.0000	1020	16
9. Miloslav Mecir, CSSR	63.8125	1021	17
10. Andres Gomez, Equ	53.8000	1076	22
11. Brad Gilbert, USA	51.1875	819	17
12. Mikael Pernfors, Swe	50.5882	860	19
13. Kent Carlsson, Swe	44.3333	665	16
14. John McEnroe, USA	43.8333	526	8
15. Tim Mayotte, USA	43.0588	732	18
16. Emilio Sanchez, Spa	41.8696	963	26
17. Martin Jaitc, Arg	40.5625	649	17
18. Kevin Curren, USA	36.0556	649	18
19. Anders Jarryd, Swe	34.6923	451	14
20. Thierry Tulasne, Fra	34.3158	652	21
21. Jonas B. Svensson, Swe	34.1111	614	20
22. Guillermo Vilas, Arg	33.4167	401	12
23. Johan Kriek, USA	30.8462	401	13
24. Pat Cash, Aus	28.4167	341	10
25. Guy Forget, Fra	27.2381	572	24
26. Aaron Krickstein, USA	27.0526	514	21
27. Milan Srejber, CSSR	26.5500	531	23
28. Robert Seguso, USA	26.0000	338	13
29. Tim Wilkison, USA	25.8000	516	23
30. David Pate, USA	25.5714	537	23
31. Eric Jelen, BRD	24.3333	368	16
32. Jakob Hlasek, CSSR	24.3000	539	25
33. Ramesh Krishnan, Ind	23.6667	568	28
34. Karel Novacek, CSSR	23.6667	355	16
35. Ulf Stenlund, Swe	23.5556	424	19
36. Andrej Chesnokov, SU	22.1667	266	10
37. Horacio de la Pena, Arg	21.3684	406	21
38. Amos Mansdorf, Isr	21.3333	384	20
39. Scott Davis, USA	20.7647	353	19
40. Slobodan Zivojinovic, Jug	20.4000	408	22
41. Jonathan Canter, USA	20.3000	406	22
42. Horst Skoff, Ost	19.4286	272	15
43. Paul Annacone, USA	19.3571	271	15
44. Paolo Cane, Ita	19.2353	327	18
45. Paul McNamee, Aus	19.0588	324	19
46. Tarik Benhabiles, Fra	18.7500	225	12
47. Jimmy Arias, USA	18.2941	311	19
48. Cassio Motta, Bra	18.0714	253	15
49. Gary Donnelly, USA	17.8333	214	12
50. Thomas Muster, Ost	17.6842	336	21

Damen

1. Martina Navratilova, USA	280.4807	4768	17
2. Chris Evert-Lloyd, USA	231.3610	2276	12
3. Steffi Graf, BRD	201.5582	2822	14
4. Hana Mandlikova, CSSR	120.2722	1803	15
5. Pam Shriver, USA	105.0486	1786	17
6. Helena Sukova, CSSR	105.0105	2415	23
7. Claudia Kohde-Kilsch, BRD	77.6406	1320	17
8. Kathy Rinaldi, USA	66.3091	1127	17
9. Gabriela Sabatini, Arg	62.3303	1371	22
10. Manuela Maleeva, Bul	60.2089	1264	21
11. Zina Garrison, USA	56.2920	1295	23
12. Bettina Bunge, BRD	46.8175	936	20
13. Bonnie Gadusek, USA	42.1743	506	9
14. Lori McNeil, USA	39.9400	999	25
15. Kathy Jordan, USA	37.6000	564	15
16. Robin White, USA	37.4706	637	17
17. Catarina Lindqvist, Swe	33.5597	704	21
18. Wendy Turnbull, Aus	32.5311	488	15
19. Stephanie Rehe, USA	32.1875	515	16
20. Carling Bassett, Kan	30.2805	363	12
21. Terry Phelps, USA	29.3253	762	26
22. Raffaella Reggi, Ita	29.0649	639	22
23. Melissa Gurney, USA	28.4167	568	20
24. Jo Durie, GB	28.2353	480	17
25. Dianne Balestrat, Aus	28.2143	395	14
26. Barbara Potter, USA	26.9706	324	10
27. Joe Mary Fernandez, USA	26.5714	372	14
28. Roselyn Fairbank, SAF	24.2500	485	20
29. Katerina Maleeva, Bul	24.1579	759	19
30. Sabrina Goleag, Jug	23.2632	442	19
31. Marcella Mesker, NET	22.4167	269	12
32. Marianne Werdel, USA	22.2333	267	12
33. L. Arraya-Gildemeister, Per	21.6875	521	24
34. Alycia Moulton, USA	21.5833	518	24
35. Kate Gompert, USA	21.4762	451	21
36. Larissa Sawtschenko, UdSSR	21.2353	361	17
37. Catherine Tanvier, Fra	21.1176	359	17
38. Laura Garrone, Ita	21.0313	337	16
39. Helen Kelesi, Kan	19.7273	434	22
40. Elise Burgin, USA	19.1087	440	23
41. Pam Casale, USA	18.8235	320	17
42. Nathalie Herremann, Fra	18.4333	277	15



Helena Sukova bereitete sich auch beim Konditionstraining am Ufer der Moldau auf die Freiluftssaison vor. Bei ihren Läufen wurde sie oft von bekannten Fußballern der CSSR begleitet. Fotos: ZB/CTK



Die Weltranglisten-Sechste von 1986 stammt aus einer tennisbegeisterten Familie. Ihre Mutter Vera stand 1962 im Wimbledon-Finale, ihr Vater ist Funktionär im CSSR-Tennisverband. Der jüngere Bruder gehört zu den erfolgversprechenden Junioren unseres Nachbarlandes.

43. Andrea Temesvari, Ung	18.2500	219	12
44. Tine Scheuer-Larsen, Dan	18.1550	363	20
45. Wendy White, USA	17.8182	392	22
46. Betsy Nagelsen, USA	17.2353	293	17
47. Kathleen Horvath, USA	16.7333	251	15
48. Angeliki Kanellopoulou, Grie			
49. Ann Henricksson, USA	16.6071	233	14
50. Sylvia Hanika, BRD	16.5476	348	21
50. Sylvia Hanika, BRD	16.2500	228	14

Hallentitel an die Schweiz

Hannover. Aus der sogenannten Hallen-EM für Mannschaften, die früher den Namen Kings-Cup trug, ging die Schweiz als 2-1-Sieger gegen Großbritannien hervor. Die Schweiz hatte vorher u. a. auch die CSSR 3:0 bezwungen. Diese trat mit Novacek, Srejber, Pimek an und hatte ebenso wie andere Mannschaften nicht die stärksten Aufgebote entsandt. Sydney. CSSR-Spieler Mecir setzte sich recht souverän durch, ohne aber auf Weltklassegegner zu treffen. Nach Siegen über Scanlon mit 6:2, 6:2, den Australier Masur mit 6:4, 6:2 schlug er im Finale mit Doohan gleichfalls einen Australier 6:4, 4:6, 6:2. Lyon. Zwischen den Favoriten Noah und Nystrom fiel erwartungsgemäß die Entscheidung. Der Franzose gewann 6:4, 7:5. Sein starker Landsmann Tulasne war dagegen

schon frühzeitig an Cox 6:7, 6:3, 6:7 gescheitert.

Wichita. Die besten sowjetischen Frauen starteten bei diesem Turnier. Larissa Sawtschenko schlug u. a. Sylvia Hanika 6:3, 6:3 und drang dann mit einem 5:7, 6:2, 6:3-Sieg gegen Wendy White ins Finale vor, das sie gegen Barbara Potter 6:7, 6:7 verlor. Dafür gab es aber einen UdSSR-Sieg im Damen-Doppel durch Sawtschenko/Parchomenko mit 6:2, 6:4 gegen Potter/White. Philadelphia. Noch ist McEnroe von seiner früheren Form erheblich entfernt. In diesem nicht besonders stark besetzten Turnier scheiterte er im Finale an Mayotte glatt 6:3, 1:6, 3:6, 1:6. Connors hatte im Viertelfinale gegen Srejber 3:6, 6:7 verloren, den dann Mayotte 6:2, 6:2 stoppte.

Halifax. Ein Turnier für Spielerinnen unter 22 Jahre gewann die Bulgarin Manuela Malejeva gegen Gabriela Sabatini 6:2, 6:2. Vorher hatte ihre Schwester Katerina gegen die Argentinierin 4:6, 3:6 verloren.

Chicago. In einem Einladungs-Spiel konnte sich Becker gegen Lendl 4:6, 6:3, 6:2 durchsetzen. Davor hatte Becker bereits in München ein Einladungs-Spiel gegen Mecir 6:4, 6:7, 6:1 gewonnen. In Washington gab es eine solche Partie zwischen Lendl und Gomez, die der CSSR-Spieler 3:6, 7:5, 6:3 gewann.

Lima. Der 76. Davispokal-Wettbewerb begann mit den ersten Spielen der Amerika-Gruppe. Hier die Ergebnisse: Venezuela gegen Kanada 1:4, Kolumbien-Uruguay 0:5.

UdSSR-Doppel besiegte Lloyd/Shriver

Boca Raton. Ein bemerkenswerter Erfolg bei diesem stark besetzten Frauen-Turnier gelang den sowjetischen Spielerinnen Swetlana Parchomenko (schon unter ihrem Mädchennamen Tschernjewa bekannt) und Larissa Sawtschenko. Nach einem 6:2, 6:4-Erfolg über Mandlikova/Turnbull schlugen beide mit Evert-Lloyd/Shriver eines der weltbesten Damendoppel im Finale 6:0, 3:6, 6:2. Aus dem Einzel-Wettbewerb ging Steffi Graf als sichere 6:2, 6:3-Siegerin über Helena Sukova hervor. Auf dem Weg in die Schlussrunde hatte sie weder gegen Claudia Kohde-Kilsch mit 7:6, 6:2, noch im Halbfinale gegen Pam Shriver mit 6:4, 6:3 einen Satz abgegeben. Helena Sukova war hier 4:6, 6:3, 6:1-Siegerin gegen Gabriela Sabatini geworden. Die große Überraschung war die Achtfinal-Niederlage von Chris Evert-Lloyd gegen die Außenseiterin Kate Gompert aus den USA mit 6:3, 4:6, 2:6.

Indian Wells. Nach einem mühevollen Start mit 7:5, 6:4 gegen Wilkinson steigerte sich Becker bis zum überzeugenden Turniersieg mit 6:4, 6:4, 7:5 gegen Edberg. Darzwischen lagen Siege mit 6:1, 6:2 gegen Davis, 6:3, 7:5 gegen Sanchez und 6:4, 6:2 gegen Noah. Edberg bezwang u. a. Mecir 4:6, 6:4, 6:2 und seinen Landsmann Wilander 6:1, 7:5.